Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Amtsblatt des städtischen Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeistereien und Gemeinden des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 1014. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parr.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 206 | Donnerstag, den 26. Juli | Jahrgang 1928

China und die Mächte.

Die neue Zuspitzung der Spannung zwischen Japan und China ist einzig und allein aus der Furcht Japans zu erklären, daß der Augenblick der endgültigen und radikalen Liquidierung der „ungleichen" Verträge mit China nun tatsächlich gekommen sein möchte und aus dem Bestreben, durch Herbeiführung einer vollendeten Tatsache mindestens inbezug auf die Mandschurei sich einen Vorsprung gegenüber den übrigen Mächten zu sichern. Sollte Japan außerdem versuchen, seine Position auch in Schantung mit Waffengewalt aufrechterhalten zu wollen, so müßte man allerdings an der diplomatischen Begabung, die Japan gerade in den letzten Jahren in entscheidenden Punkten bewiesen hat, verzweifeln und daran glauben, daß die Wiederherstellung Chinas anders als durch einen Krieg mit Japan nicht möglich sei. Was die Mandschurei betrifft, so muß man sich damit abfinden, daß hier die Macht des Rechtes auf seiten Chings, die Gewalt der Lebensnotwendigkeit jedoch auf seiten Japans liegt, sodaß etwas anderes als ein Kompromiß hier nicht möglich ist.

Aber dies ist ja nur eine — wenn auch wichtige — Nebenfrage zu dem Hauptkomplex des Zukunftsprogramms der Nanking-Regierung, das in der Forderung nach der Abschaffung der ungleichen Verträge und nach Wiederherstellung voller Souveränität gipfelt. Man muß sich bei dieser Gelegenheit über die prinzipielle Einstellung der Chinesen klar sein, die sich etwa in dem Satz zusammenfassen läßt: „Mit Einbrechern verhandelt man nicht darüber, daß sie das Haus verlassen." Anders hat es vor einiger Zeit der südchinesische Finanzminister Sung ausgedrückt: „Die fremden Mächte" — so sagte er — „reden immer davon, was für Zugeständnisse sie machen können oder was für großmütige Wohltaten sie einem neuerwachten China anbieten wollen. Es handelt sich um etwas ganz anderes. Es fragt sich in Wirklichkeit, was für Konzessionen und großmütige Wohltaten ein neuerwachtes China den Mächten einräumen will, die hier allerhand Interessen erworben haben, die nach unserer Ansicht niemals sehr moralisch waren."

Diese letzte Andeutung Sungs zielt auf ein sehr wesentliches Moment bei der Betrachtung der gegenwärtigen Stimmung in China. Es läßt sich nie und nimmer die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Geschichte des Eindringens der fremden Mächte nach China mit einem der größten Kulturverbrechen beginnt. Dieses Verbrechen ist der Opiumkrieg in den Jahren 1841/42, den England gegen China führte, um es zur Oeffnung seiner Grenzen für das in Britisch-Indien produzierte Opium zu zwingen, das seither das Krebsübel Chinas geworden ist, zu dessen Ausrottung dort und in aller Welt ja bekanntlich eine spezielle Völkerbundskommission eingesetzt ist. Inzwischen sind in den folgenden 86 Jahren China eine große Anzahl weiterer Gebiete, Städte und Häfen fast ausnahmslos durch Zwangsmaßregeln oder durch Bedrohung mit solchen genommen worden, so daß die wichtigsten chinesischen Häfen und Außenhandelsplätze in ausländischer Hand sind, wobei außerdem noch in mehr als 90 Städten und Häfen Chinas Warenumschlagplätze von den ausländischen Mächten eingerichtet sind, wodurch dem ohnedies notleidenden China und seiner Schiffahrt Einnahmen von rund 4,5 Milliarden Mark jährlich entgehen. Die verschiedenen Versuche Chinas, der Knebelung durch fremde Mächte sich zu widersetzen, die jedesmal mit einem schweren Mißerfolg endeten, haben China außerdem eine Schuldenlast auferlegt, die im Laufe der Zeit auf 3,2 Milliarden RM. allein an die sogenannten Vertragsmächte gestiegen ist. An erster Stelle steht hier das Internationale Bankenkonsortium, dem China rund 1 Milliarde schuldet, dann folgt Rußland mit mehr als einer halben Milliarde, an dritter Stelle Japan mit gleichfalls rund einer halben Milliarde, viertens Frankreich mit zirka 450 Millionen und schließlich England mit zirka 400 Millionen RM. Forderungen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Staaten, U. S. A., Italien, Belgien, Deutschland und Oesterreich, wobei daran zu erinnern ist, daß seit Versailles Deutschland nicht mehr zu den Vertragsmächten gehört und damit anstatt der untergeordneten Stellung, in die es dadurch herabgestoßen werden sollte, eine bevorzugte Stellung erlangt hat.

Aus der Darstellung der Schuldenverhältnisse Chinas den Fremdmächten gegenüber erklärt sich die zollpolitische Knebelung Chinas durch dieselben Mächte. Die chinesischen Einfuhrzölle unterstanden bis jetzt — nur Kanton hat sich bereits selbständig gemacht — der ausländischen Seezolldirektion, die theoretisch auf den gesamten Import nach China 5 Prozent Einfuhrzoll erhob. Dadurch erreichte man vor allen Dingen, daß keine Industrie in China gegen den Massenimport ausländischer Fertigfabrikate aufkommen konnte, dadurch wurde die entsetzliche Arbeitslosigkeit in China zum Dauerzustand gemacht, während an den chinesischen Exportwaren dieselben Staaten, die China nur 5 Prozent zugestanden, bis zu 350 Prozent erhoben, wovon wiederum der größere Teil als Schuldendienst in die eigene Tasche floß. Daher auch die finanzielle Ohnmacht der Zentralregierung, die sich deswegen wiederum auf die Fremdmächte stützen mußte. Diesen Ring des Uebels ist die Nanking-Regierung entschlossen unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu sprengen. Von der Haltung der Mächte hängt es ab, ob diese Sprengung zu einer neuen Katastrophe für den Frieden im fernen Osten, ja vielleicht für den Weltfrieden wird.

★

Amerika zur Anerkennung der Nanking-Regierung bereit.

)(**Newyork**, 25. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, ist dort durch Staatssekretär Kellogg die Fertigstellung einer neuen Note an die Nanking-Regierung erfolgt. Die Note, die noch nicht veröffentlicht worden ist, beschäftigt sich mit der Einstellung Amerikas zu den Verträgen mit der südchinesischen Regierung, insbesondere den Exterritorialitäts- und Zollverträgen. Wie verlautet, soll in der Note die Bereitwilligkeit Amerikas ausgesprochen sein, neue Verhandlungen über die Durchsicht der bisherigen Verträge aufzunehmen. Ob schon in dieser Note die de jure-Anerkennung der Nanking-Regierung erwähnt ist, bleibt bis zur Veröffentlichung derselben abzuwarten.

)(**Peking**, 25. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat nach den Verhandlungen zwischen Außenminister Wang und dem amerikanischen Generalkonsul die Nanking-Regierung beschlossen, das amerikanisch-chinesische Abkommen noch nicht zu kündigen. Desgleichen soll die Kündigung des chinesisch-amerikanischen Handelsvertrages verschoben werden, da die Verhandlungen zwischen Dr. Wu und Kellogg in Washington noch nicht abgeschlossen sind. Die Nanking-Regierung erklärt amtlich, daß Amerika ihr in den Verhandlungen entgegenkomme, und daß sie Amerika gegenüber zu Kompromissen bereit sei. Amerika wird voraussichtlich schon in der nächsten Zeit die Nanking-Regierung anerkennen. Dr. Wu hat den Auftrag, die chinesische Botschaft in Washington zu übernehmen und Dr. Tsche zu ersetzen, der von seinem Posten zurücktritt.

★

Japan nimmt die Vertragskündigung nicht an.

:: **Tokio**, 25. Juli. Ministerpräsident Tanaka teilte den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Amerikas und Italiens mit, daß Japan die Kündigung des Vertrages mit China vom Jahre 1896 nicht annehme, sich auch nicht auf Verhandlungen über eine Revision des Vertrages einlassen könne vor einer förmlichen Mitteilung, daß die Kündigung zurückgezogen sei. Tanaka gab auch dem Bedauern Ausdruck, daß die Regierung von Nanking den Geist des Washingtoner Vertrages über die Einkünfte aus der Salzsteuer und den Postgebühren verletzt habe.

Offene Krise in der Deutschnationalen Volkspartei.

Der Ausschluß Lambachs.

Von unserer Berliner Redaktion.

◆ **Berlin**, 25. Juli. (Drahtb.)

Der Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Lambach aus der Deutschnationalen Volkspartei wirft ein grelles Schlaglicht auf den Machtkampf, der zur Zeit sich im deutschnationalen Lager abspielt. Wenn der Versuch gemacht worden ist, die Dinge so hinzustellen, als ob man Lambach vor das Ehrengericht gestellt habe, weil er antimonarchistischer Gesinnung sei, so wird jetzt völlig offenbar, daß der Interessenstreit zweier Richtungen entfacht ist. Auf der einen Seite steht Lambach als sozial eingestellte Persönlichkeit, als ausgesprochener Volkskonservativer mit klarem Blick für die Aufgaben der Gegenwart, auf der andern Seite Hugenberg mit seinem starren Festhalten am plutokratischen Herrenstandpunkt reaktionärsten Charakters. Einstweilen hat der alldeutsche, schwerindustrielle Flügel gesiegt. Aber Lambach und seine Freunde werden sich mit der gefällten Entscheidung nicht begnügen, sondern ihrerseits die geeigneten Maßnahmen treffen, um den Beweis zu erbringen, daß der Ausschluß Lambachs keine „Selbstverständlichkeit" ist, wie ihn die rechtsradikale „Deutsche Zeitung" zu bezeichnen beliebt.

Die ganze Angelegenheit befindet sich erst im Anfangsstadium. Das erste Gefecht hat stattgefunden. Die eigentliche Schlacht wird erst noch beginnen. Dann wird sich zeigen müssen, ob der vorläufig erfochtene Sieg nicht ein Pyrrhussieg sein wird. Vorerst interessiert insbesondere folgende Aeußerung von Lambach nahestehender Seite:

„Der Abg. Lambach hat bisher gegen den von der örtlichen Parteiinstanz seines Wahlkreises Potsdam II gegen ihn verhängten Ausschluß noch nicht Einspruch erhoben. Er muß erst den Wortlaut der Urteilsbegründung abwarten, die ihm schriftlich zugestellt wird. Er ist jedoch fest entschlossen, diesen Einspruch einzulegen und beim obersten Parteigericht auf eine Revision des Ausschlußbeschlusses hinzuwirken. Das oberste Parteigericht dürfte erst im Spätherbst zusammentreten, und zwar, da der bisherige Vorsitzende, der Abg. Wallraff, sein Amt niedergelegt hat, voraussichtlich unter dem Präsidium eines der stellvertretenden Vorsitzenden, wahrscheinlich des Abg. Schulz-Bromberg. Die dem Lambachflügel nahestehenden Deutschnationalen sind der Ansicht, daß selbst, wenn das oberste Parteigericht sich gleichfalls auf den rein formalen Standpunkt stellen sollte, den die örtliche Parteinstanz eingenommen hat, dennoch ein anderes Endurteil zustande kommen wird, weil das oberste Parteigericht eine Anzahl Lambach nahestehender Parlamentarier umfaßt. Indessen könnte selbst wenn das oberste Parteigericht einen Widerruf Lambachs fordern sollte, die große Volksbewegung innerhalb der deutschnationalen Volkspartei nicht eingedämmt werden, denn diese Bewegung ist schon längst nicht mehr allein an den Namen Lambach gebunden. Sollte der Abg. Lambach auch vom obersten Parteigericht zum Ausschluß aus der Partei verurteilt werden, so dürfte er nicht der Meinung sein, daß er durch eine Mandatsniederlegung dem von ihm vertretenen Gedanken der großen Rechten einen Dienst erweisen kann."

Weiter verdient bevorzugte Beachtung, was der „Politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdienst", das Organ des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, schreibt:

„Die Freunde Lambachs, welche er innerhalb der Reichstagsfraktion besitzt, werden nunmehr ihrerseits den Standpunkt Lambachs auch in der Oeffentlichkeit vertreten. Wenn die Partei dann weiterhin nach formaljuristischen Grundsätzen entscheiden will, die politischen Entwicklungen aber übersieht, so wird es letzten Endes dazu kommen, daß nur noch einige ausschlußbereite Vorstände vorhanden sind, aber keine Mitglieder mehr in der Partei. Sollte das Parteigericht den Spruch des Landesverbandes Potsdam II bestätigen, dann wird Lambach auf keinen Fall sein Reichstagsmandat niederlegen dürfen, sondern er muß im Reichstage eine Ausnahmestellung einnehmen, um von hier aus unter Nutzung seiner politischen Stellung die Dinge zur endgültigen Klärung zu treiben. Die Jugend und Arbeitnehmerschaft, die in Lambach den politischen Führer sehen, werden das mit Nachdruck verlangen."

Weiter erfährt man aus der Umgebung Lambachs, daß er vor Einlegung der Berufung sich erst mit seinen Freunden aus der Reichstagsfraktion besprechen will, um seine weiteren Entschließungen in enger Fühlung mit ihnen zu treffen. Wegen der augenblicklichen Ferienzeit werden diese Besprechungen erst in acht bis 14 Tagen beginnen können, sodaß der Berufungsantrag voraussichtlich erst kurz vor Ablauf der Berufungsfrist gestellt werden wird. Das Parteigericht muß dann satzungsgemäß innerhalb der nächsten vier Wochen seine Entscheidung fällen. Wenn ein Berliner Mittagsblatt offizielle Kundgebungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, dessen Führer der Abgeordnete Lambach ist, und des Deutschen Gewerkschaftsbundes ankündigt, dem er ebenfalls führend angehört, so erfahren wir, daß irgendwelche Beschlüsse in dieser Richtung noch nicht vorliegen und daß sie ebenfalls aus Gründen der Ferienzeit auch kaum sehr schnell zu erwarten sind. Die Möglichkeit solcher Kundgebungen wird allerdings nicht in Abrede gestellt.

Nach den Kommentaren der deutschnationalen Blätter, von denen die einen die gestern gefällte Entscheidung billigen, die anderen sie verurteilen, darf man sagen, daß der Ausschluß Lambachs zur Stunde schon die Geister geschieden hat. Besonders deutlich wird das auch durch ein Schreiben, das der Reichstagsabgeordnete Lejeune-Jung an den Vorsitzenden des Landesverbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei, Stadtrat Steinhoff M. d. L., gerichtet hat. Er weist darin darauf hin, daß die Reichstagsfraktion den Artikel Lambachs mißbilligt, auf die Aufhebung der Fraktionsgemeinschaft aber verzichtet habe. Er habe dieser Mißbilligung zugestimmt. Infolge der davon abweichenden Haltung des Vorstandes des Landesverbandes Potsdam II, der Lambach aus der Partei ausgeschlossen habe, lege er sein Parteiamt als Vorsitzender der Ortsgruppe Halensee nieder. Aus alledem ergibt sich, eine welch schwere Erschütterung der Fall Lambach für die Deutschnationale Partei darstellt. Man darf mit Recht auf die weitere Entwicklung der ganzen Angelegenheit gespannt sein.

★

Die geteilte Meinung der deutschnationalen Presse.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 25. Juli.

Bezeichnenderweise enthält die eigentliche Hugenberg-Presse sich jeglichen Kommentars zum Ausschluß Lambachs. Der „Berliner Lokalanzeiger" hat seinen Lesern nur den Wortlaut der Entscheidung mitgeteilt. Die „Deutsche Zeitung" und die „Kreuzzeitung" brechen natürlich eine Lanze für den Hugenberg-Flügel. Das letztgenannte Blatt findet das Urteil des Landesvorstandes, das heißt die schwerste Maßregelung, die der Partei überhaupt zur Verfügung steht, für gerecht. „Wir erwarten", schreibt das Organ des Grafen Westarp und der Konservativen, „daß auch die Berufungsinstanz sich nicht durch die Rücksicht auf politische Wirkungen beeinflussen läßt, sondern gleich dem Landesvorstand das Recht zur Grundlage ihres endgültigen Beschlusses macht."

Die anderen rechts gerichteten Organe machen keinen Hehl daraus, daß sie das erstinstanzielle Parteiurteil für vollkommen verfehlt halten. So sagt z. B. die „Berliner Börsenzeitung" die Behandlung der Angelegenheit Lambach sei eine Verkennung der ganzen Situation und sein Ausschluß eine politische Unklugheit. Die „Deutsche Tageszeitung" wird bei ihrer Kritik noch deutlicher und schreibt dem erstinstanziellen Parteigericht und somit auch dem rechtsradikalen deutschnationalen Flügel folgende Worte ins Stammbuch:

„Wir haben nichts unterlassen, über die Zweckmäßigkeit der Form und des Zeitpunktes, die Lambach für seinen Aufsatz gewählt hat, ernstem Zweifel Ausdruck zu geben. Aber wir sind ebenso sehr der Meinung gewesen, daß die Tendenz, die Lambach mit seinem Hervortreten verfolgte, alles andere als parteizerstörend war, daß sie den Ausdruck einer tatsächlich vorhandenen Bewegung in nicht eben kleinen Kreisen darstellt, und daß man sich mit ihr unmöglich auseinandersetzen kann, indem man sie einfach durch formalistische Kraftsprüche zu erschlagen sucht. Leider ist der Spruch des Landesvorstandes ausschließlich auf diese formalistische Seite abgestellt, und wir können die Feststellung nicht unterdrücken, daß er offensichtlich unter Anwendung durchaus subalterner Maßstäbe zustande gekommen ist. Die Lösung wird nicht gefunden bei einer einseitig rückwärts gewandten Einstellung, sondern nur, wenn es gelingt, die Grundsätze der Partei mit frischem Leben zu durchfluten, neben alten unverrückbaren Idealen neue, unmittelbar zukunftskräftige Ziele aufzurichten. Wir nehmen mit Sicherheit an, daß das Parteigericht, an dessen Spitze bisher ein Mann von der mustergültigen Objektivität und von der politischen Abgeklärtheit Walraffs gestanden hat und, wie wir hoffen müssen, wieder stehen wird, zu einer gründlichen Revision des Urteils des Landesvorstands kommen wird. Dabei wird es nicht, wie es gestern geschah, in den tieferen Beweg- und Hintergründen der Angelegenheit vorbeigehen können. Es wird dann finden, daß im Grunde genommen der Abgeordnete Lambach mit seiner Forderung, auch Republikanern die Zugehörigkeit zur Partei zu ermöglichen, nichts anderes gewollt hat als die Sicherung des Nachwuchses. Ist es nicht richtiger, ihn heranzuziehen und innerhalb der Partei ihm die monarchistische Einstellung zu vermitteln, die

Deckeneinsturz im Hauptfernsprechamt Weimar.

Ein Obersekretär tot, 25 Telephonistinnen unter den Trümmern.

:: **Weimar**, 25. Juli. Mittwoch vormittag stürzte die Rabitzdecke des Fernsprechsaales im Hauptpostamt Weimar ein, als zwei Maler auf dem darüber befindlichen Oberboden arbeiteten. In dem Saal waren 25 Telephonistinnen tätig, die unter den Trümmern begraben wurden. Der aufsichtsführende Obersekretär Wolff war sofort tot. Mehrere Telephonistinnen wurden verletzt oder erlitten Nervenschocks. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Feuerwehr und Staatsanwaltschaft waren umgehend zur Stelle. Die Ursache des Unglücks scheint darin zu suchen zu sein, daß die aus Kriegsmaterial hergestellte und an dünnen Drähten hängende Rabitzdecke nicht rechtzeitig auf ihre Haltbarkeit nachgeprüft worden ist. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Fernsprechverkehr ruht gegenwärtig, weil die herabgefallene Decke auf den Apparaten liegt. Der Staatsanwalt ist mit der Feststellung des Tatbestandes beschäftigt. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Der Fernsprechbetrieb soll so schnell wie möglich als Notbetrieb aufgenommen werden.

außerhalb der Partei nie finden werde? Traut man r Kraft unserer monarchischen Ideale in unseren eihen so wenig mehr, daß man ihre werbende, ihre ziehliche Wirkung auf ursprünglich Andersgesinnte be- veifelt?"

Die Krise im Reichslandbund.

Die „Deutsche Tageszeitung", das deutschnationale erliner Landbundorgan, hält es für richtig, die Blät- rmeldungen von einem Kampfe um die Führung im eichslandbund seinen Lesern als eine harmlose Orga- sationsfrage hinzustellen, die faktisch des Interesses ntbehre. Die „Frankfurter Zeitung" nennt das eine obe Irreführung und stellt „auf Grund authentischer nformationen" fest, daß sich der Reichslandbund heute in einer so schweren inneren rise befindet wie noch niemals zuvor. as Blatt belegt diese Behauptung wie folgt:

„In internen Sitzungen von Organen des Reichsland- ndes haben dessen beide Präsidenten, Graf Kalck- uth und Herr Hepp, zwischen denen ein schwerer egensatz ausgebrochen ist, diese Tatsache zum Aus- ngspunkt heftiger und langwieriger Auseinandersetzun- n gemacht, die noch keineswegs abgeschlossen sind, sor- rn die nächsten Wochen noch erfüllen werden. Der eichslandbund ist, das wird mit klaren Worten ausge- rochen, in einer latenten Vertrauenskrise, as vielfache Deputationen, schriftliche Eingaben und die ebatten im Bundesvorstand und im Gesamtvorstand utlich bewiesen. Weite Kreise seien von einem Miß- auen gegen die Leitung erfaßt. Unzufriedenheit it der Führung sei draußen vielfach vorhanden; sogar n einer Abriegelung einzelner Landbünde gegen füh- nde Persönlichkeiten wird als einem Zeichen für die hwere der Krise bereits gesprochen. Irrig freilich war e Ueberschrift eines Berliner Blattes „Ultimatum an hiele." Davon ist nicht die Rede. Wenn man von Ulti- aten sprechen will, so nach unserer Kenntnis der Vor- nge nur nach zwei Richtungen: es hat eine Provinzial- ganisation des Reichslandbundes ihre Forderungen ch Aenderung von Führung und Richtung mit der rohung begleitet, daß sie sich alle Entschließungen vor- halte, wenn nicht bis zu einem bestimmten Datum die rfüllung ihrer Forderungen gesichert sei, und es hat raf Kalckreuth für die Annahme seines Vorschlages die ertrauensfrage gestellt. Dieser Vorschlag des Grafen alckreuth aber geht dahin, statt der jetzigen zwei gleich- stellten Präsidenten entweder nur einen Präsidenten ernennen oder das Präsidium aus drei Personen zu- mmenzusetzen, mit einem Ersten Präsidenten, nem Oberpräsidenten über den beiden anderen. Für ide Fälle ist sein Kandidat für die Leitung der frühere utschnationale Reichsernährungsminister Schiele. nd hinter dem erbitterten Streit hierum verbirgt sich in allerdings tatsächlich sehr viel mehr als eine bloße ersonenfrage.

Den akuten Ausbruch der Krise hat die kurz vor den ten Wahlen erfolgte Gründung der Christlich- ationalen Bauernpartei durch Herrn Hepp ge- acht. Herr Hepp war, wie man sich erinnert, bis dahin eichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei ge- esen. Und das entsprach der Taktik des Reichslandbun- s, der zwar seine Hauptstütze bei den Deutschnationalen ht und diese auch seinerseits in erster Linie unterstützt, r aber doch gern auch in anderen rechtsgerichteten Par- igruppen seine Vertreter hat, um auch dort Beein- ussung in seinem Sinne zu treiben. Daß Herr Hepp statt ssen eine eigene Partei gründete, hat das Bild mit nem Schlage verändert. Nun ist plötzlich die Frage ristlichnational und deutschnational aus- brochen, nun wird innerhalb des Reichslandbundes die hristlichnationale Bauernpartei des Landbundpräsiden- n Hepp, wie dieser sagt, „bekämpft, weil sie eine Kon- rrenz der Deutschnationalen ist", nun entbrennt daran r Gegensatz zwischen den beiden Landbundpräsidenten d die Krise im Landbund.

Aber man muß zur vollen Würdigung dessen, was er vorgeht, noch einen Schritt tiefer eindringen. Denn enn Herr Hepp im vergangenen Frühjahr seine Christ- nationale Bauernpartei gründete, so war für ihn der nlaß nicht nur sein gewiß reichlich vorhandener Ehrgeiz, ührer einer eigenen Partei zu werden, statt bloßes Mit- ied der Volkspartei zu sein. Er sah die Zeichen der tunde: den in immer stärkerem Maße sich vollziehenden bfall der Bauern sowohl vom Reichsland- unde wie von den Deutschnationalen. chon lange hatte dieser Abfall sich angekündigt. Wach- nde bäuerliche Schichten hatten schon seit geraumer Zeit re Beiträge an den Landbund nicht mehr gezahlt und urden nur noch in den Mitgliederlisten weitergeführt, n den Abfall nicht offenbar werden zu lassen. Die hweren Verluste bei den verfehlten Ge- ossenschaftsgründungen des Landbundes hat- n das Ihrige zur Ernüchterung getan. Und die unge- euerliche Hetze, die der Landbund zu Beginn dieses Jah- s unter der ländlichen Bevölkerung entfesselte — in Fahrheit gegen die eigene Regierung der Rechten, in der err Schiele als Ernährungsminister saß —, hatte an- ngs riesige Massenversammlungen zustande gebracht, ber der Katzenjammer kam doch verhältnismäßig früh. enn die Bauern erkannten eben doch, daß nur sie ihre aut zu Markte tragen sollten, nicht die Hetzer, die sie zum teuerstreik, zum Käuferstreik und damit zur offenen Ge- alttat gegen den Staat und zur Verrottung ihrer Wirt- haft aufriefen. Sie erkannten, daß sie wieder einmal für n von der Krise bedrohten Großgrundbesitz ge- ofert werden sollten — jetzt klagt Graf Kalckreuth, daß an über die Anwendung der „sogenannten gewerk- haftlichen Mittel" in den Kreisen des Reichs- ndbundes sehr verschiedener Meinung sei, daß eine Pro- inz nach einer weiteren Vorbereitung dränge, während ndere Provinzen diese Mittel völlig ablehnten, und daß ne einheitliche Front offenbar nicht zu erreichen sei! urz, die Bauern drohten abzufallen. Und die Partei- ründung des Herrn Hepp entsprang dem Wunsche, iese abfallenden Massen aufzufangen. Fahrscheinlich rechnet er damit, daß er erst am Anfange i, daß dieser Prozeß weitergehen werde. Und so ist die ige Krise im Reichslandbund zugleich ein weiteres, beraus gewichtiges Symptom für die Krise der eutschnationalen Partei: Nach ihrem schwe- n Verlust in den letzten Wahlen droht ihr durch die useinandersetzung mit dem Abgeordneten Lambach und inem Kreise der weitere Abfall in ihren Angestellten- hichten, droht ihr durch die selbständige Aktion des Herrn epp der weitere Abfall ihrer bäuerlichen Schichten.

Die Aktion der deutschnationalen Kreise im Reichs- ndbund unter der Führung des Grafen Kalckreuth aber ird dadurch deutlich. Herr Schiele soll an die pitze gestellt werden. Und darum geht jetzt der ampf. Denn die Gegner des Planes erklären, daß er diglich ein Exponent der Deutschnationalen ein würde. Die Anhänger der Idee aber frisieren ihn ein- ach als überparteilich, er sei „überragend politisch eutral, wenn auch äußerlich deutschnational", vielleicht önnte er sogar auch auf sein deutschnationales Reichs- agsmandat verzichten!"

Soweit die außerordentlich interessanten Mitteilun- en der „Frankfurter Zeitung". Sie dürften die Dinge ichtig darstellen. Wir registrieren die mitgeteilten atsachen als ein wichtiges Zeitsymptom.

Ministerpräsident Dr. Held über die Eisenbahnunfälle.

× **München**, 25. Juli. In Beantwortung einer Interpellation der Bayrischen Volkspar- ei wegen der letzten Eisenbahnunfälle in Bayern führte Ministerpräsident Dr. Held in der heutigen Landtags- itzung aus, daß es die bayrische Staatsregierung für ihre esondere Pflicht halte, dahin zu wirken, daß nicht nur die Schuldfrage des einzelnen Falles ermittelt, sondern arüber hinaus eine umfassendere Untersuchung nd Aufklärung Platz greife. Es herrsche stark die Meinung vor, daß es die Deutsche Reichsbahngesellschaft an einer solchen umfassenden und von dem Einzelfall ins allgemeine gehenden Klarstellung der Verhältnisse hinsichtlich der Betriebssicherheit auf den deutschen Reichsbahnen trotz der auffallenden Häufung der Unfälle hat fehlen lassen. Die bayrische Staatsregierung gehe daher mit allen Anträgen der letzten Tage einig, die dahin gehen, daß eine weitgehende Untersuchung und Klarstellung zur Einleitung und Durchführung der dringend erforderlichen weiteren Untersuchungen und Klarstellungen durchgeführt werden.

In seiner Beantwortung der Interpellation wegen der Eisenbahnunfälle führte Dr. Held des weiteren aus: Aufgabe der bayrischen Regierung, in deren Bereich die schwersten Unfälle in der letzten Zeit sich ereignet haben, werde es sein, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck vorstellig zu werden, daß sich die Untersuchung auch auf diejenigen Fragen erstrecke, die durch die letzten Unfälle in Bayern besonders offenkundig geworden sind: Die Frage der Personaleinsparungen, der Dienst- und Ruhezeiten des Personals, die Frage, ob in der Nachkriegszeit die Instandhaltung, Verbesserung und Erneuerungen, Um- und Neubauten in einem Umfange erfolgt sind, der nicht nur die großen Schäden der Kriegszeit wieder gut macht, sondern auch den gesteigerten Verkehrserfordernissen gerecht geworden ist. Es werde auch nicht an der Frage vorübergegangen werden können, ob die großen Reparationslasten, die der Reichsbahn auferlegt sind, es nicht erschwert haben, die notwendigen Bauten, den Umbau oder Neubau des Münchener Hauptbahnhofs ausführen zu können. Es seien auch Zweifel angebracht, ob nicht die straffe Zentralisierung des gesamten Eisenbahnwesens eine Schwächung und Vernachlässigung der peripher gelegenen Teile des Eisenbahnnetzes bedeute.

Im Verlaufe der Aussprache nahm der Landtag einen deutschnationalen Antrag auf Untersuchung der Ursachen der letzten Eisenbahnkatastrophen in Bayern, einen Antrag der Nationalsozialisten auf Herausgabe einer Statistik der Streckenunterhaltungskosten und einen Antrag der Kommunisten auf Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit bei der Reichsbahn an.

*

Beendigung der Regierungskrise in Bayern.

÷ **München**, 25. Juli. Heute nachmittag trafen die Vorsitzenden der bisherigen drei Regierungsparteien zu einer Sitzung zusammen, in der endgültig von allen Seiten die letzten Vorschläge der Bayrischen Volkspartei angenommen wurden. Damit ist die frühere bayrische Koalition nunmehr wiederhergestellt worden.

Ein britischer Schritt in Kowno.

)(**London**, 25. Juli. Der Staatssekretär des Aeußeren Chamberlain teilte heute im Unterhaus mit, der britische Gesandte in Riga, der die britischen Interessen auch in Kowno wahrnimmt, sei beauftragt worden, dem litauischen Minister des Auswärtigen dringend nahezulegen, daß es wünschenswert sei, die Empfehlungen des Völkerbundsrates bezüglich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Litauen in die Tat umzusetzen. Es sei anzunehmen, daß auch der französische und der deutsche Gesandte in Kowno ähnliche Vorstellungen erheben würden.

Anfragen im Unterhaus.

Die französische Fremdenlegion. — Die britische Flottenpolitik und der Kellogg-Pakt. — Die englischen Truppen am Rhein.

London, 25. Juli.

Im Unterhause wurden heute verschiedene Anfragen an Chamberlain wegen der französischen Werbungen für die Fremdenlegion gerichtet. Vor allem wurde er gefragt, ob er den französischen diplomatischen Behörden in London nicht nahe legen könne, daß sie den für die französische Fremdenlegion Angeworbenen nicht mehr die Reisekosten nach Frankreich bezahlen, weiter, ob er feststellen könne, ob die französischen Behörden bereit sein würden, britische Untertanen, deren Einreihung in die Fremdenlegion auf diese Weise erleichtert worden ist, frei zu lassen. Chamberlain lehnte in seiner Antwort die angeregten Schritte ab. Er wurde hierauf gefragt, ob er nicht den französischen Behörden in London, die jungen, zeitweilig in Schwierigkeit geratenen Engländern für die Fahrt nach Boulogne Geld vorstrecken, vorstellen könne, daß sie dadurch viel Trauer in englischen Häusern verursachen. Chamberlain erwiderte, er würde alles tun, was er tun könne, um Engländer daran zu hindern, sich in die Fremdenlegionen anderer Mächte einreihen zu lassen. Auf die erneute Frage, ob Chamberlain bei der französischen Regierung Schritte tun wolle, antwortete Chamberlain, er habe kein Recht, ein Ersuchen dieser Art zu stellen. Auf eine Frage von Lady Astor erklärte Chamberlain, es sei nicht seine Aufgabe, sich der französischen Regierung unangenehm zu machen.

Der Erste Lord der Admiralität wurde gefragt, welche Verminderung in den Flottenvorschlägen er im kommenden Jahre infolge der Unterzeichnung des Kelloggpaktes vorzunehmen beabsichtige. Im Verlaufe seiner Antwort bemerkte Bridgeman, soweit der Kellogg-Pakt in Frage komme, berühre er nicht das Recht einer Nation auf Selbstverteidigung und von dieser Grundlage vor allem gehe das Kabinett bei seiner Entscheidung über die Flottenvoranschläge aus. Natürlich werde er den Kellogg-Pakt im Zusammenhang mit den Voranschlägen in Betracht ziehen.

In Beantwortung einer Frage des Arbeiterführers Wedgewood erklärte Chamberlain: Die gesamten Jahreskosten des britischen Besatzungsheeres in Deutschland betragen 1 299 700 Pfund Sterling und der Betrag, den England zur Begleichung dieser Kosten aus der Dawesannuität erhält, beläuft sich auf 950 000 Pfund Sterling. Wenn die britischen Truppen zurückgezogen würden, so werde England diese 950 000 Pfund Sterling nicht weiter erhalten. Hierauf ersuchte Wedgewood den Staatssekretär des Aeußeren, festzustellen, was England in bar profitieren würde, falls es seine Truppen zurückziehe. Chamberlain erwiderte: Wenn man von der Annahme ausgeht, daß die durch eine Zurückziehung der britischen Truppen verursachte Verminderung der von Deutschland zu zahlenden Besatzungskosten nicht von anderer Seite durch eine dementsprechende Verstärkung des Besatzungsheeres ausgeglichen würde, so könnte England 22% des Betrages, den es zur Zeit an Besatzungskosten erhält, für Reparationsrechnung beanspruchen. Es ist jedoch keineswegs sicher und es ist vielleicht sogar unwahrscheinlich, daß die Truppen, die England ohne Vereinbarung zurückziehen würde, nicht durch Truppen von einer anderen Macht ersetzt würden. In diesem Falle würde England durch die Zurückziehung seiner Truppen nichts profitieren.

Internationaler Geographenkongreß ohne deutsche Beteiligung.

Chamberlain über das Fernbleiben der deutschen Wissenschaftler.

London, 25. Juli. Der Staatssekretär des Aeußeren, Sir Austen Chamberlain führte gestern abend auf einem Essen den Vorsitz, das die britische Regierung den Teilnehmern an dem internationalen geographischen Kongreß in Cambridge gab. Auf diesem Kongreß sind 47 Nationen vertreten. Chamberlain nahm in seiner Rede auf die Abwesenheit deutscher Vertreter Bezug und sagte: Ich weiß, daß Umstände sie nur veranlaßt haben, nicht vertreten zu sein. Auf ähnliche Umstände hätten sich die deutschen Staatsmänner berufen können, um ein Fernbleiben von einer noch wichtigeren Vereinigung, nämlich dem Völkerbund, zu begründen. Aber diese Staatsmänner haben eine großzügigere und weitere Auffassung von ihrer Pflicht gegenüber der Welt gezeigt. Ich hoffe, daß in nicht langer Zeit, noch bevor der nächste internationale geographische Kongreß zusammenkommt, die Vertreter der deutschen Wissenschaft das tun werden, was die deutsche Regierung getan hat, und den Willkomm entgegennehmen werden, der sie erwartet.

Ein französischer Versöhnungspolitiker

Hervé für den Anschluß.

:: **Paris**, 25. Juli. Während das „Journal des Débats" in aller Form verlangt, der Kellogg-Pakt solle den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verbieten, findet Gustave Hervé, der sich schon in mehreren Artikeln für eine deutschfranzösische Verständigungspolitik eingesetzt hat, in der „Victoire" verständigere Worte zu den Wiener Anschlußkundgebungen. Er schreibt: Der wahre deutsch-französische Frieden fordere außer der Räumung noch andere Opfer von Frankreich, so die Zustimmung zum Anschluß Oesterreichs an Deutschland, falls die sieben Millionen Oesterreicher dies wünschten. Dieser Anschluß sei heute schon so gut wie vollzogen, nur um diplomatische Verwicklungen mit den Alliierten zu vermeiden sei er noch nicht offiziell verkündet worden. Frankreich dürfte sich höchstens mit Italien und der Tschechoslowakei, den Nachbarländern Oesterreichs, verständigen, bevor es seine Zustimmung zum Anschluß gebe und fordern, daß das angeschlossene Oesterreich entmilitarisiert werde, wie die für immer entmilitarisierte Rheinlandszone längs der französischen Grenze. Er persönlich würde sogar soweit gehen, dem neuen Deutschland die beiden Gebiete Togo und Kamerun zurückzuerstatten, den einzigen Anteil Frankreichs an der Kolonialbeute. Das französische Kolonialreich sei groß genug, um es zu gestatten, ohne sich zu Grunde zu richten, diese ritterliche Geste zu tun.

*

„Der Anschluß ist nur durch einen Krieg zu erlangen"

◆ **Prag**, 25. Juli. Das Wiener Sängerfest als gewaltige Anschlußkundgebung hat in tschechischen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Teilnahme Severings und Löbes wird in Prag besonders unterstrichen. Man sagt, das Sängerfest als politische Kundgebung müßte die deutsch-französischen Beziehungen und Wiens Stellung als internationales Kulturzentrum erschüttern. Die „Narodni Politica" veröffentlicht dazu einen sehr bemerkenswerten Artikel zur Anschlußfrage. Das Blatt schreibt, so, wie die Italiener und Westslawen ihre nationale Einigung hätten auf dem Schlachtfeld erringen müssen, so werde Oesterreichs Anschluß an das Reich nur durch einen Krieg möglich sein. Die deutschen Sozialdemokraten irrten sich, wenn sie annehmen, der Anschluß werde gratis geliefert werden. Die früheren Verbündeten in Europa, 125 Millionen Menschen, seien gegen die den Anschluß befahenden Reichsdeutschen, Deutsch-Oesterreicher und Ungarn Was eine solche Zahlendifferenz für einen Krieg zu bedeuten habe, habe Deutschland im Weltkrieg wohl am besten erfahren.

Neue Katholikenverhaftungen in Mexiko.

▲ **Paris**, 25. Juli. Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Mexiko sollen fünfzig Mitglieder einer katholischen Vereinigung unter der Beschuldigung, die religiösen Gesetze des Landes verletzt zu haben, verhaftet worden sein.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Vermögensauszahlung in Amerika beginnt.

△ **Washington**, 25. Juli. Der Verwalter des beschlagnahmten fremden Eigentums hat einen Scheck über einen Betrag von annähernd 3 Millionen Dollar für die Firma Aron Hirsch und Sohn, Halberstadt-Berlin ausgefertigt. Es verlautet, daß dies den Beginn der Erledigung einer größeren Anzahl der bedeutenderen Ansprüche darstellt, für die alle notwendigen Dokumente in den letzten Tagen beglaubigt wurden.

Unterzeichnung des Tangerabkommens.

Paris, 25. Juli. Das am 17. Juli paraphierte Abkommen über die Aenderung des internationalen Tangerstatuts ist heute vormittag im französischen Außenministerium von dem spanischen Botschafter Quinones de Leon, dem englischen Botschafter Lord Crewe, dem italienischen Botschafter Graf Manzoni und dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot unterzeichnet worden. Der Text des Abkommens, dem beizutreten Belgien, die Vereinigten Staaten, Holland, Schweden und Portugal aufgefordert werden sollen, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Suche nach Amundsen und Alessandri.

Die Nachforschungen westlich von Spitzbergen.

:: **Oslo**, 25. Juli. Die Admiralität gibt bekannt: In den nächsten Tagen wird der Kreuzer „Tordenskjold" seine Nachforschungen in der früher angegebenen Zone westlich von Spitzbergen beenden und dann seine Nachforschungen zwischen dem Meridian von Greenwich und dem Grönlandeis einerseits, sowie 74 Grad 25 Minuten und 76 Grad nördlicher Breite andererseits fortsetzen. Der französische Kreuzer „Straßbourg" und der französische Aviso „Quentin-Roosevelt" werden nördlich und südlich dieser Grade Nachforschungen veranstalten. Der Kreuzer „Tordenskjold" wird zusammen mit dem norwegischen Regierungsdampfer „Michael Sars" außerdem die Zone zwischen der Bäreninsel und Spitzbergen absuchen. Die Expedition der Amerikanerin Miß Boyd wird demnächst ihre Nachforschungen in der Hinlopenstraße beenden.

Filme aus Papier?

:: **Berlin**, 25. Juli. Eine Erfindung von größter Bedeutung wird jetzt praktisch erprobt. Einem Berliner Ingenieur soll es der „B. Z." zufolge nach Versuchen, die sich über einen Zeitraum von vier Jahren erstreckten, gelungen sein, einen Film aus Papier herzustellen. Die Versuche wurden zum Teil in Berlin, zum Teil in einer Papierfabrik in der Nähe von Schwerin gemacht. Wie es heißt, soll der neue Film die gleiche Lichtempfindlichkeit wie der Zelluloidfilm besitzen, doch wäre seine Herstellung unvergleichlich billiger. Auch soll es dem Erfinder geglückt sein, ein Verfahren gefunden zu haben, das den Papierfilm unverbrennbar macht. Wenn sich diese Nachrichten bewahrheiten, so wäre eine Erfindung von weittragender Bedeutung gemacht worden.

Fünf Damen mit dem Flugzeug ins Wasser gestürzt.

• **Rotterdam**, 25. Juli. Als gestern nachmittag ein Fokkerverkehrsflugzeug der königlichen Luftfahrtgesellschaft mit fünf Damen als Fahrgäste zu einem Rundflug über Rotterdam aufsteigen wollte, berührte das Flugzeug wegen des heftigen Windes den Mast eines in der Nähe liegenden Schiffes. Der Apparat stürzte ins Wasser, hielt sich jedoch auf den Flügeltreiben auf der Wasseroberfläche. Es gelang, die Insassen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, jedoch war eine der Damen infolge des Sturzes getötet worden; eine andere schwer verletzt und eine dritte leicht verletzt, während die beiden anderen Fahrgäste, sowie der Pilot unverletzt blieben.

)(**Amsterdam**, 25. Juli. Bei dem Flugzeugabsturz in Rotterdam am Dienstag hat eine Dame den Tod gefunden. Durch plötzlichen Windwechsel konnte das Flugzeug beim Aufsteigen nicht die genügende Höhe erreichen. Es stieß nacheinander gegen die Masten von zwei Rheinschiffen und stürzte 50 Meter weiter ab. Anstatt zum Notausgang stürzten sich die Insassen des Flugzeuges, fünf Damen, nach der Tür, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden. Während der Rettungsarbeiten drang Wasser in die Kabinen. Eine Dame geriet unter die Stühle und ertrank. Auch die Verletzungen der übrigen Passagiere sind schwerer als zuerst angenommen wurde.

Von Nah und Fern.

Ein Reichswehr-Auto verunglückt.

)(**Halle**, 25. Juli. Ein mit 11 Reichswehrsoldaten besetztes Auto der Reichswehr überschlug sich in der Nähe von Stadtilm, als der Führer eine ihm unbekannte gefährliche Kurve durchfuhr. Zwei Mann wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Arnstadt übergeführt. Acht Soldaten erlitten leichtere Verletzungen.

Domela als Schauspieler.

Kudowa, 25. Juli. Harry Domela ist schon seit längerer Zeit unter die Schauspieler gegangen. Er hat noch vor kurzem an Breslauer Bühnen gewirkt. Als er jetzt in dem schlesischen Bad Kudowa eine Gastrolle geben wollte, ist ihm das von der Polizei unmöglich gemacht worden. Auf den Theaterzetteln des Kurtheaters Kudowa war Domela als Karl Heinz in Alt-Heidelberg aufgeführt. Einige Kurgäste erhoben Einspruch gegen sein Auftreten bei der Badedirektion. Der Bürgermeister fügte sich, ließ die Theaterzettel entfernen und untersagte das Auftreten Domelas polizeilich. Dieses Eingreifen der Obrigkeit von Kudowa dürfte einen bemerkenswerten Rechtsstreit über die Grenzen der polizeilichen Befugnisse und die Rücksichtsnahme auf die Belange eines Badeortes zur Folge haben.

Bei lebendigem Leibe geröstet.

:: **Prag**, 25. Juli. In der Gasanstalt in Hotzenplotz ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der nachts allein bei einem noch in Glut befindlichen Kokshaufen arbeitete, wurde anscheinend von einer Ohnmacht befallen, sodaß er auf den glühenden Haufen fiel. Da niemand da war, der ihm Hilfe bringen konnte, wurde er bei lebendigem Leibe geröstet. Man fand seine zum Teil verkohlte, furchtbar verstümmelte Leiche erst in den frühen Morgenstunden.

Zwangsvollstreckung im niederländischen Außenministerium.

⊙ **Haag**, 25. Juli. Da der holländische Staat einer ihm auf Grund eines Urteils des Zivilgerichts auferlegten finanziellen Verpflichtung zur Schadensersatzleistung an den früheren Kanzler der niederländischen Gesandtschaft in Tokio Wenniger nicht nachgekommen ist, hat heute vormittag ein Gerichtsvollzieher Beschlag auf die Räume des niederländischen Außenministeriums gelegt. Die Urkunde, durch die die Beschlagnahme festgestellt wurde, wurde beim Generalstaatsanwalt niedergelegt.

Rettung eines deutschen Sportlers aus Sturmgefahr im Kanal.

•:• **Paris**, 25. Juli. Wie dem „Petit Parisien" aus Boulogne sur-Mer gemeldet wird, hat das Motorboot „Saint Florentin" aus Boulogne den Deutschen Gerhard Günther auf offener See an Bord genommen, der mit einem kleinen Gummikanu um 9 Uhr die englische Küste bei Hythe verlassen hatte, um den Kanal zu überqueren. Er war ohne Zwischenfall bis acht Meilen an das Kap Grisney herangekommen, als sich ein Sturm erhob, der ihn in Gefahr brachte, weshalb er das Angebot des Motorbootes, ihn an Bord zu nehmen, annahm.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 26. Juli 1928.

z. **Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen gestorben.** Am Dienstag nachmittag entschlief sanft infolge Altersschwäche Frau Witwe Josef Wiethold, geb. Meyer, im vollendeten 86. Lebensjahr. Die Verstorbene, eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, war geboren im Jahre 1842 im Hause Markt 4, wo sie ihr ganzes Leben gewohnt hat. Sie war die Inhaberin des Manufakturwarengeschäftes Wwe. Aug. Meyer, welches sie von ihren Eltern übernommen hatte. Der Vater war der einer altangesehenen Bocholter Familie entstammende im Jahre 1792 geborene Aug. Meyer, welcher unter Napoleon I. als Offizier in Spanien und Rußland gekämpft hatte und später unter York die Befreiungskriege mitkämpfte. Als Kriegsbeschädigter erlernte er das Uhrmacherhandwerk und gründete die Firma Aug. Meyer, welche nach seinem Tode von seiner Witwe als Manufakturwarengeschäft unter der jetzigen Firma Wwe. Aug. Meyer weitergeführt wurde und deren Nachfolgerin bis zu ihrem Tode die jetzt Verstorbene war. Möge sie ruhen in Frieden!

z. **Hindenburg als Pate.** Der Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, bei dem am 28. Juni geborenen 7. Sohn Heinz Erich der Familie Heinrich Hülsken, Gasthausstraße 12, die Patenschaft zu übernehmen. Ein entsprechendes Patengeschenk wird der Familie noch zugehen.

n. **Kathol. Gesellenverein Bocholt.** Am kommenden Sonntag feiert der Verein sein Sommerfest. Nachmittags von 4,30—6,30 Uhr ist Garten-Konzert. Der Eintritt dazu ist frei. Abends 7,30 Uhr beginnt der Familien-Abend. Eintritt 0,70 Mark.

m. **Einweihung eines Erweiterungsbaues.** Unter zahlreicher Beteiligung fanden am Sonntag die Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbaues nebst der Gartenwirtschaft des Restaurants „Zur Glocke", begünstigt durch herrlichstes Sommerwetter, statt. Den Reigen der Darbietungen eröffnete ein Frühkonzert, ausgeführt von der Kapelle Lippmann. Das um 5 Uhr nachmittags beginnende Orchester-Konzert der Frerichschen Kapelle brachte dem Lokalbesitzer ein überfülltes Haus. Die vorzüglichen musikalischen Darbietungen des Orchesters und die vom M. G. V. „Sängerlust" dargebotenen Gesangseinlagen fanden ein dankbares Publikum. Für die nötige Stimmung sorgten die Jazzeinlagen. Küche und Keller gaben ihr Bestes her, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, so daß auch in dieser Hinsicht jeder zufrieden gestellt werden konnte. — Wie uns noch mitgeteilt wird, ist der auf das modernste eingerichtete Neubau unter Leitung des Herrn Architekten Beier entstanden, der auch für die Innenarbeiten sowie Auswahl der Dekorationen verantwortlich zeichnet.

a. **Die Beflaggung der Kommunalgebäude am 11. August.** Der preußische Innenminister gibt am heutigen Mittwoch eine Verfügung heraus, wonach entsprechend dem Beschluß des Staatsgerichtshofes die kommunalen Verbände am Verfassungstag zum Flaggen nicht mehr angehalten werden können. Der preußische Minister des Innern weist deshalb die kommunalen Aufsichtsbehörden in dem neuen Erlaß an, vorläufig von Zwangsmitteln gegenüber den Kommunen abzusehen. Die Aufsichtsbehörden werden gleichzeitig aufgefordert, die Namen der Städte, die am 11. August nicht in den Reichsfarben flaggen, zu melden.

* * *

l. **Anholt, 25. Juli. Stiftungsfest des Radfahrervereins „All Heil".** Unter reger Beteiligung auswärtiger Vereine feierte der Radfahrer-Verein „All Heil" am vergangenen Sonntag im Saale Drecker sein 20. Stiftungsfest. Erschienen waren der Radfahrer-Verein „Wanderlust" Wesel, der Radfahrer-Verein Rees und als befreundeter Verein der Radfahrerverein Hüthum. Mit großer Freude begrüßten es Radfahrer und Festteilnehmer, daß der holländische Radfahrer-Verein „Wilhelmina" Eindhoven, der per Rad die 100 Kilometer lange Strecke zurückgelegt hatte, den deutschen Bruderverein durch seine Anwesenheit beehrte. Nach einem Begrüßungsmarsch der Anholter Musikkapelle eröffnete die Jugend-Abteilung des Radfahrervereins „All Heil" Anholt die radsportlichen Darbietungen mit einem Jugendreigen, der von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Darauf nahmen die Radballspiele ihren Anfang. Als erste standen sich die 2. Mannschaft des Radfahrer-Vereins „Wanderlust" Wesel und die 1. Mannschaft des Radfahrervereins „All Heil" Anholt im Kampf gegenüber, aus dem die Anholter Mannschaft mit einem Torverhältnis von 6:5 als Sieger hervorging. In dem darauffolgenden Spiel Hüthum 1. gegen Anholt 2. Mannschaft siegte Hüthum mit 5:7 Toren. Ein Reigen der Jugend-Radfahrer-Vereins „All Heil" fanden die radsportlichen Darbietungen, die von Gesangvorträgen des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht" umrahmt wurden, ihren Abschluß. Eine besondere Note erhielt das Programm durch das Auftreten des Hüthumer Kunstfahrerpaares, das für seine schwierigen Leistungen volle Aufmerksamkeit und reichlichen Beifall erntete. Während der Vorführungen hatte leider für die Sportsfreundinnen und -Freunde aus dem Nachbarlande die Abschiedsstunde geschlagen. Der Vorsitzende des Radfahrervereins „All Heil" Anholt, Herr Richard Krauß, dankte den holländischen Sportsfreunden für ihre Teilnahme am Fest. Er überreichte den drei Damen des holländischen Vereins einen Rosenstrauß und ein kleines Angebinde und dem Radfahrerverein „Wilhelmina" eine Bannerschleife. Der Vorsitzende des holländischen Vereins, Herr Eduard Cornelisen, dankte für die freundliche Aufnahme und überreichte seinerseits dem Radfahrerverein „All Heil" einen Rosenstrauß. Seine Worte klangen aus in ein dreifaches „All Heil" auf den deutschen Radsport und den Radfahrer-Verein "All Heil" Anholt. Nach Schluß der radsportlichen Darbietungen nahm der Vorsitzende die Preisverteilung vor. Der anschließende Festball hielt Radler und Gäste noch einige Stunden gemütlich beisammen.

v. **Rhede, 26. Juli. Lehrer Haselhoffs letzte Fahrt.** Gestern morgen wurden die sterblichen Ueberreste des am Samstag entschlafenen Lehrers Gustav Haselhoff zu Grabe getragen. Eine schier unübersehbare Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem allseits beliebten Lehrer das letzte Geleit zu geben. Den Trauerzug eröffneten die Schulkinder der Gemeinde Vardingholt, dann folgten die gesamten Lehrpersonen des Amtes Rhede und viele aus der Umgegend. Bei der hochw. Pfarrgeistlichkeit sah man mehrere geistliche Herren, die früher hier gewirkt haben, und solche, die hier geboren sind, sowie zahlreiche Studienfreunde des Verstorbenen, ferner den Schulvorstand mit seinem Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Dörner, der gesamte Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung von Vardingholt sowie alle seine ehemaligen Schüler. Die Jünglings-Sodalität, der Jugendverein und der Gesellenverein waren mit zahlreichen Mitgliedern und mit ihren Fahnen im Zuge, außerdem die Mitglieder des Dritten Ordens und die Führer der Sanitätskolonne. Auf dem Friedhof sangen die Schulkinder das "Miserere". Herr Schulrat Wolf verabschiedete sich am offenen Grabe mit ergreifenden Worten von dem Verstorbenen, der so unschätzbar viel als Jugenderzieher geleistet habe. Allen sei er Vorbild und Muster gewesen. Wehmutsvoll hörten die Anwesenden zu und fühlten wohl jetzt erst die Größe des herben Verlustes. Nun ruht er an der Seite seines Großvaters an dem Platz, den er sich vor etwa 6 Wochen selbst auswählte.

* **Borken, 25. Juli. Unglücksfall.** Ein tragisches Unglück ist am Dienstag dem Landwirt Pütter gent. Lesing in Rhedebrügge zugestoben. Der schon ältere Mann saß auf einem Fuhrwerk, als in der Nähe des Hauses Pröbsting plötzlich sich ein Rad vom Wagen löste. Dadurch fiel der Mann auf die harte Straße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Coesfeld, 25. Juli. Pilgerscharen am Emmerickhaus in Flamschen.** In den letzten Wochen haben die Fremdenbesuche in Coesfeld und besonders im Emmerickhaus zu Flamschen einen beachtenswerten Umfang angenommen. So weilten beispielsweise auch am Montag und Dienstag auswärtige Vereine an der Geburtsstätte der gottseligen Jungfrau und Dulderin aus Flamschen. Am Montag besuchte ein zahlreicher Kirchenchor aus der holländischen Stadt Enschede unter geistlicher Führung die ehrwürdige Stätte. Am Dienstag war es ein stattlicher Verein von Jungfrauen aus Hohenholte, der dem Häuslein in Flamschen und den Coesfelder Kirchen einen Besuch abstattete. Die Besuche in Coesfeld stehen meistenteils in Verbindung mit gleichzeitigen Besuchen in Dülmen, dem Sterbeort Anna Katharina Emmerick oder auch in Gerleve, dem herrlich gelegenen westfälischen Benediktinerkloster.

* **Borghorst, 25. Juli. Von dem Tode des Ertrinkens gerettet.** Am Samstag nachmittag badeten zwei aus Borghorst stammende junge Leute, welche des Schwimmens anscheinend noch nicht ganz kundig waren, in der Nähe der Burgsteinfurter Badeanstalt und gerieten hierbei in eine Tiefe. Durch die Hilferufe der Ertrinkenden aufmerksam gemacht, sprang der Kaufmannslehrling Dietmann von hier kurz entschlossen ins Wasser und rettete die Ertrinkenden.

Bocholts jüngste Sportler.



Photo Klötgen, Bocholt.

Die siegreiche Staffelmannschaft der Schule System III (Wasserturm) bei den Reichsjugendwettkämpfen der Volksschulen der Stadt Bocholt.

Wir zeigen im Bilde die siegreiche 4 mal 100 Meter Staffel der Schule System III, die bei den Reichsjugendwettkämpfen am vergangenen Samstag den Wimpel der Stadt Bocholt zum zweiten Mal gewinnen konnte. Die jungen Läufer Paul Nienhaus, Paul Vennes, Georg Böcker und Josef Grafe erringen hoffentlich noch weitere sportliche Erfolge. Vielleicht kommen sie dann auch im Jahre 1936 oder 1940 zu olympischen Ehren.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 25. Juli. Verschärfung der Lage auf dem örtlichen Arbeitsmarkt.** Der hiesige Arbeitsmarkt hat sich sehr verschlechtert, da eine Anzahl Maschinenformer von der hiesigen Hütte entlassen und der Erwerbslosenversicherung überwiesen worden sind.

— **Rees, 25. Juli. Lebensrettung.** Der Schuhmachermeister Hermann Verweyen von hier rettete am Montag einen zu Besuch weilenden jungen Mann vom sicheren Tode des Ertrinkens. Der junge Mann war in einen Strudel geraten und wäre unzweifelhaft ertrunken, wenn V. nicht zu Hilfe gekommen wäre und ihn unter eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

— **Emmerich, 26. Juli. Schwerer Unglücksfall.** Am Dienstag nachmittag geriet in der Reichert'schen Ziegelei Herr Reichert jun. mit der rechten Hand in die im dortigen Kolk arbeitende Baggermaschine, so daß ihm der Arm fast vollständig abgerissen wurde. Der Schwerverletzte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme, wo der Arm amputiert werden mußte. Das Befinden des Verunglückten ist den Umständen nach gut.

— **Obrighoven, 25. Juli. Lebensretter.** Sonntag badeten zwei Mädchen in der Lippe in der Nähe des Gutes Vinckel. Das eine des Schwimmens unkundige Mädchen ging zu weit ins Wasser und versank. Der Sohn August des Landwirts Wilhelm Möllecken, der in der Nähe weilte, stürzte dem ertrinkenden Mädchen in die Fluten nach. Er konnte es, nachdem er von dem Mädchen selbst in die Gefahr des Ertrinkens gebracht worden war, ans Ufer bringen, wo die sofortigen Wiederbelebungsversuche der Gebrüder Möllecken von Erfolg waren.

— **Bislich, 25. Juli. Tod durch Ertrinken.** Der etwa 15jährige Sohn des Arbeiters Johann Steinbach von hier, der bei dem Gutsbesitzer Baumann auf der Bislicher Insel bedienstete Heinrich St., weilte gestern bei den Eltern zu Besuch. Bevor er zu seinem Dienstherrn zurückkehren wollte, ging er mit seinem Bruder und einem Nachbarssohn zu der in der Nähe liegenden Droste-Woy, um dort zu baden. St. versank an einer tiefen Stelle. Sein Bruder, der ihn noch eben fassen konnte, als er wieder hochkam, wurde aber von ihm am Halse gewürgt und wäre ihm vielleicht noch gefolgt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich zu befreien. Hierbei entglitt ihm bedauernswerter Weise der Bruder und wurde so ein Opfer des nassen Elements. Die sofort aufgenommenen Bergungsversuche waren erst nach 6 Stunden von Erfolg.

— **Xanten, 25. Juli. Vermißt.** Seit Montag abend wird der in der Konditorei der Wwe. Wittinghofer beschäftigte Lehrling Wilhelm Rasz vermißt. Er sollte am frühen Abend in der Stadt einen Gang besorgen, von dem er zu seiner Arbeitsstätte nicht zurückgekehrt ist. Der im 16. Lebensjahre stehende junge Mann ist etwa 1,50 Meter groß und war bei seinem Weggang bekleidet mit grüner Windjacke, kurzer Hose, schwarzen Strümpfen und grauen Turnschuhen.

Deutsche DJK Jugendkraft.

Geglückte Revanche!

Sportfreunde 97 Bocholt 1. M. — Preußen Brasselt 1. M. 7:4 (4:2).

Mit einem glänzenden Start nach der Sommerpause wartete die erste Elf der Sportfreunde auf. Anläßlich des D. J. K.-Werbetages weilte die Mannschaft in Brasselt und traf hier im Diplom-Spiele auf die erste Elf der Preußen. Im glanzvollen Stile konnte die Orange-Elf die Brasselter mit einer 7:4-Packung niederzwingen. Das war gleichzeitig die Revanche der Sportfreunde für die vor einiger Zeit zu Unrecht erlittene Niederlage. Der Anfang des Treffens sah gerade nicht verheißungsvoll für die Bocholter aus. Mit mächtigem Elan kämpften die Preußen und gingen gleich in Führung. Noch hatte man sich im Lager der Sportfreunde nicht ganz von dem Schrecken erholt, als Nr. 2 an die Netzwand flog. Bald fanden sich auch die Orangeleute und stürmten forsch des Gegners Festung. Viermal konnten dann die Bocholter vor der Halbzeit erfolgreich sein. Nach der Pause gelang zuerst den Brasseltern ein drittes Tor, aber die Quittung der Sportfreunde folgte nicht lange darauf. Ein weiteres Tor der Preußen gab den Stand des Spieles mit 5:4 richtig wieder. Aber dann erzielten die Sportfreunde in regelmäßigen Abständen noch drei weitere Tore und beim Schlußpfiff des Unparteiischen verließen sie mit 7:4 als verdiente Sieger den Platz. — Die Reserve hatte auch einen großen Torhunger mitgebracht; sie siegte unangefochten und überlegen mit 7:0 über die zweite Elf vom F. C. Chamavia. Diese Resultate beweisen, daß man bei den Sportfreunden für die kommenden Meisterschaftsspiele gerüstet ist. Die Sportfreunde, die im vorigen Jahr in der A1 Klasse spielten, haben es in den langen, schweren Kämpfen erreicht, zur höchsten Klasse der D. J. K. aufzusteigen; sie werden die kommenden Punktekämpfe in der Gauklasse bestreiten. „Jugendkraft Heil!"

S.



Gasbügeleisen mit Dauerheizung!

Es kann durch einen Schlauch mit jeder Gasleitung sofort verbunden werden.

Abteilung des Vereins „Wanderlust" Wesel, wurde von den Anwesenden beifällig aufgenommen. Den jugendlichen Fahrern wurde der Jugendpreis zuerkannt. Aus dem letzten Entscheidungsspiel Wesel 1. gegen Hüthum 1. Mannschaft ging Wesel als Sieger hervor und wurde dadurch Gewinner des vom Radfahrerverein „All Heil" gestifteten 1. Wertpreises. Mit einem Schlußreigen des

Der blaue Wagen.

Kein Detektivroman.

Von Quidam.

Es war am ersten Tage der diesjährigen Pfingsten. Wir hatten Berliner Verwandte, ein Ehepaar, zu Besuch. Nun galt es, den Großstädtern zu beweisen, daß Bocholt kein primitives Verkehrszentrum ist. Glücklicherweise trat an diesem Tage der blaue Wagen in Kraft, und meine Frau schlug so von oben herab eine Fahrt nach dem Stadtwalde vor. Bei Gott, ich habe ihr diesen Vorschlag nicht inspiriert! Ich bin zwar ein großer Freund von Mutter Natur, aber nur unter der Bedingung, daß sie zu mir kommt. Dann bin ich kein Freund von Menschenansammlungen. Ich liebe die Menschen zwar sehr, aber nur par distance. Immerhin wollte ich kein Spielverderber sein, und so erklärte ich mich mit Rücksicht auf unsere Gäste mit der Fahrt im blauen Wagen nach dem Stadtwalde „freudig" einverstanden.

Punkt 3 Uhr 5 waren wir auf dem Marktplatze, um aber nur zu erfahren, daß der Wagen mit einer Minute Verfrühung uns vor der Nase abgefahren wäre. Es blieb uns deshalb nichts anderes übrig als 40 Minuten lang auf den nächsten „Blauen" zu warten. 40 Minuten sind im Verhältnis zur Ewigkeit nur ein Augenblick. Aber 40 Minuten lang das Gerüst am Rathause zu betrachten, stumpft etwas ab und kann den Augenblick zu einer Ewigkeit gestalten.

Da ich ein schaffensfreudiger Mensch bin und nicht das Geringste von der Wesensart eines beschaulichen Derwischs am Gangesstrande besitze, ging ich mit meinem Berliner Schwager die Wette ein, die Litfaßsäule am Marktplatze innerhalb 30 Minuten 140 mal zu umkreisen. Da ich mich in sehr guter Form befand, gewann ich die Wette glänzend. Später erfuhr ich, daß noch ganz andere Rekorde geschlagen sind. Vieles hängt ja vom Trainieren ab.

Inzwischen war endlich der nächste blaue Wagen angekommen, und jetzt konnten wir einsteigen. Aber war das ein Einsteigen? — — — — Es muß furchtbar zugegangen sein in der heißen Schlacht bei den Thermopylen. In der Schlacht auf dem Lechfeld kämpften die Gegner derartig erbittert, daß die Geister der Gefallenen in der Nacht noch aufeinanderrasten. Unvergeßlich ist der Durchbruch Arnolds von Winkelried in der Schlacht bei Sempach. Aber diese drei Ereignisse sind nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu dem Kampfe, der sich um einen Platz im blauen Wagen abspielte. Wie wir überhaupt in den Wagen gekommen sind, bedarf noch einer näheren Aufklärung. Soweit ich vor Einstellung meiner Unzurechnungsfähigkeit feststellen konnte, habe ich in den ersten zwei Minuten meinen Zeitgenossen 23 Hühneraugen abgetreten. Mein Herz schlug gewaltig an die Rippen derjenigen, in die ich eingekeilt war. Als ich aus meiner Ohnmacht erwachte, befand ich mich auf dem Sandboden der Endstation „Neuer Friedhof". Wir hatten felsenfest an eine Endstation „Stadtwald" geglaubt, und so erfuhren wir zu unserem Entsetzen, daß jetzt unsere Füße in Aktion zu treten hätten. Was uns an körperlichen Kräften noch zur Verfügung stand, reichte gerade hin, unsere Seele an unseren Körper zu bannen. Die Sonne zielte unverdrossen auf unsere Schädel, und Schatten gab es nur noch in unserem Gemüt. Wir torkelten einige Schritte nach der Gegend hin, wo der Stadtgarten uns mit den Kronen seiner Bäume verheißungsvoll zuwinkte, aber das gelobte Land betraten wir infolge vollständigen Versagens unserer Kräfte nicht.

Meine Berliner Schwägerin und ich ergingen uns in schwerwiegende philosophische Betrachtungen über die manchmal verblaßten Reize der Natur, während wir die fast verloschenen Augen in den heißen Sand bohrten, der uns tigerhaft anflimmerte. Nachdem wir uns ca. 30 Minuten so angeblödet hatten, sauste endlich der nächste „Blaue" heran, der uns wieder dem Marktplatze zuführte. Als wir wieder Asphalt unter den Füßen fühlten, jubelten wir, wie es die Gefährten Kolumbus' getan haben mochten, als sie die Küste Amerikas erblickten.

Es ist uns aufgefallen, daß wir seit dem Pfingsttage keinen Besuch mehr von auswärtigen Verwandten bekommen haben. Die Berliner müssen wohl aus der Schule geschwatzt haben. Schade!

Die ersten Tage nach dieser ereignisvollen Exkursion hatte ich eine tiefe Abneigung gegen alles, was blau ist. Selbst die schönsten blauen Mädchenaugen hatten für mich keinen Reiz mehr, was doch bei meiner Veranlagung etwas heißen will. Diese Idiosynkrasie verblaßte aber allmählich, als ich zu begreifen anfing, was der blaue Wagen bei vernünftiger Anwendung für Bocholt bedeutet. Wir sind heute soweit, daß wir ihn zu unserem Stadtbilde nicht mehr entbehren können. Ich habe ja schon manches Jährchen das Bocholter Pflaster abgetrampelt, aber meines Wissens ist hier noch nie eine Verkehrsneuerung eingeführt worden, die so urplötzlich ihren Platz in der Praxis behauptet hat, wie dieser blaue Wagen. Jeder Bürger freut sich über sein Dasein, und es ist nicht in Zahlen auszudrücken, was er alles an Unbequemlichkeiten aus dem Wege räumt.

Mit Stolz können wir uns jetzt zu den Großstädtern zählen, und das empfinde ich besonders tief, wenn ich einem nach hier Zugereisten auf seine Frage hin mit einer Wichtigkeit raten kann, diese oder jene Linie zu benutzen. Meine Freunde von der Sachsenstraße, Münsterstraße oder Westend sind mir mit einem Schlage Nachbarn geworden, und das Gefühl bürgerlicher Gemeinsamkeit hat dank dem blauen Wagen eine Vertiefung angenommen.

Wir leben in einer merkwürdigen Zeit. Der menschliche Geist hat so etwas beängstigend Himmelstürmendes angenommen. Wir lächeln nicht mehr über die Idee, einstens einen fremden Planeten betreten zu können. Insofern muß ja der blaue Wagen vor dem Raketenflugzeug zurückstehen. Immerhin hat aber Bocholt mit dem „Blauen" bewiesen, daß es nicht gesonnen ist, dem Rade des Fortschritts in die Speichen zu fallen.

Ihre schönen Zähne

ist entstellt durch Pickeln, Mitesser und Sommersprossen. Diese Hautunreinigkeiten beseitigt schnell Obermeyer's Herba-Seife und man erzielt durch dieselbe eine zarte, rosige Haut, was zahlreiche ärztl. u. private Gutachten beweisen. St. M.—.65, 50% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbeh. ist Herba-Creme besond. zu empfehl. Zu haben in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Für die Badesaison:

Bade-Artikel, Bade-Seifen, Gummi-Schwämme, Frottier-Artikel, Bade-Hauben, Luffa-Artikel, Toilette-Artikel: Hautcreme, Puder. Parfümerien.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Nebenverdienst für Beamte a. D.

Vertrauensstellung

an durchaus zuverlässige Herren überall zu vergeben, die gewandt im Verkehr mit Privatpersonen aller Stände, für äußerst gediegenes und erfolgreiches gemeinnütziges Unternehmen zu werben verstehen. Weitgehendste Reklameunterstützung. Gute Provision. (Kein Warenverkauf, keine Versicherung.) Bei entsprechender Leistung angenehmes Nebeneinkommen.

Angebote mit Lichtbild unter Angabe des Alters und Referenzen u. S P 9439 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wieder frisch eingetroffen

Emder Fettheringe

3 Stück 20 Pfennig

Telefon 2260 Carl Braun, Ravensdtstr. 11.

Kochbücher

Einmachbücher

in allen Preislagen.

Temming & Heilborn

Nordstr. 27.

Westdeutsche Allgemeine Geflügelzeitung Bochum

Das weitverbreitete Fachblatt für Geflügel- und Kleintierzucht. Probenummern kostenlos



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerh. Kosmeier

Hendrika geb. Booms

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerze:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 25. Juli 1928.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen zu Dingden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Elise Baurichter

Sie starb nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, frühzeitig und wiederholt versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 85 Jahren.

Wir bitten alle ihre Bekannten und namentlich die Priester, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Dingden, Gelsenkirchen, Brochterbeck, Telgte, den 25. Juli 1928.

Namens der Hinterbliebenen:
Anton Baurichter, Pfarrer.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.
Gesangabteilung.
Donnerstag, den 26. Juli abends 9 Uhr
Probe
alle erscheinen.
Der Vorstand.

Suppenhühner
laufend zu haben.
Geflügelfarm Hovestädt.

Guterhaltenes
DKW
Motorrad
4 PS billig zu verkaufen.
Langenbergstr. 401.

Eine guterhaltene
Federkarre
oder ein
Dogcart
zu kaufen gesucht.
Bernh. Wehling.
Mühle Lankern
Telefon 2464.

Wirklich tadellos erhaltene Continental- u. Underwood-
Schreibmaschine
mit Garantie verkäuft.
Bläser, Bürobedarfshaus
Borken i. W. Fernruf 165.

Zucksin
tötet
Hunde-, Bett-, Hühner-
Flöhe
½ Paket 1.85
1/1 Paket 1.60
Zu haben
Drog. Bruns.
Nordstraße 22.

KÄSE

Besonders Gouda 20% Pfund nur **0.80**
preiswerter Gouda 40% Pfund nur **1.00**

hochfeiner vollfetter
Gouda-Käse 45%
(Maiware) Pfund nur **1.10**

hochfeiner vollfetter
Edamer 45%
Pfund nur **1.10**

Carl Blumberg
Telefon 2894. Nordstr. 29.

SA

Samstag ist Schluß des diesjährigen »Saison-Ausverkaufs«.

Diese Woche wird entscheidend für Ihren Räumungs-Erfolg werden.

Nur wer bis zuletzt inseriert, kann bis zuletzt umsetzen.

Machen Sie auch in dieser Woche nochmals auf Ihre billigen Angebote aufmerksam.

Stellen Sie sie nicht nur ins Fenster, sondern annoncieren Sie auch im

Bocholter Volksblatt.

Freibank.
Freitag nachmittag 2 Uhr und Samstag vormittag 10 Uhr ist
Rindfleisch
zu 60 Pfg. je Pfund und
Schweinefleisch
zu 65 Pfg. je Pfund zu haben.

Zirka 200 Ruten
Hafer
und 100 Ruten
Roggen
preisw. zu verkaufen.
Ww. Bernh. Hüning,
Wertherstraße („Rom") 57 a.

Eine Partie junge
Schweine
hat abzugeben.
Schnoklake, Spork 49, (b. d. Eisenhütte)

Nehme noch
Weidevieh
an.
Theod. Schütter, Barlo.

Luftiges, sonniges
Schlafzimmer
mit Morgenkaffee ges.
Off. u. [illegible] 4076 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zuverläss. ges.
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, in kl. Haushalt sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Drei freundlich möbl.
Zimmer
mit Zentralheizung und elektr. Licht an zwei Herren zum 1. August oder später **zu vermieten.**
Nordwall 18.

Das
Wohnhaus
Schwartzstraße 6
mit Werkstatt, Bauplatz an der Leopoldstraße u. freiwerdender Unterwohnung ist **zu verkaufen.**
Als Anzahlung sind ca. 10 000,— Mk. erforderlich.
Auskunft erteilt:
Otto Hülskamp,
Bahnhofstraße.

Auch Sie
sollen bei Hautjucken Flechten, Pickel, Schuppen, Schnupfen, Beinschäd, Hämorrhoid-Krätze Sprätin 100 Gr. P. RM 2.00, gebrauchen
Marien-Apotheke, Nordstr. 12.

Schuhe!

Sonder-Angebot
solange Vorrat reicht.

Kernbox-Knaben-Sportstiefel, alles rein Leder

36/39	31/35	27/30
7.90	6.50	5.90

Herren-Braun-Fettchrom-Sportstiefel, ganz Leder gefüttert, wasserdicht,
nur 16.50 M.

Turnschuhe, weiß, mit Gummisohle

36/40	29/35	21/28
2.45	2.25	1.80

Braune Turnschuhe mit Gummisohle bekannt billig und mit Garantie.

Damen-Lederpantoffeln
braun und schwarz 6.50—4.80
Für Herren 40—46 9.50—7.00

Restposten Damenschuhe weit unter Preis!

Schuhhaus Böcker
Gasthausplatz 3.

Reparaturen bekannt gut, sauber u. preiswert.

Schlüchters Tanzschule
Hotel Bürgerkrug.
Samstag, den 28. ds. Mts. abends 8 Uhr
Schlußball.
Anmeldungen zum neuen Kursus werden schon jetzt entgegengenommen.

Restaurant „Im Krug zum grünen Kranz"
Heute, Donnerstag ab 8 Uhr
Italienische Nacht.
Autobusverkehr ab Markt Bocholt
Johann Telaake.

Wir suchen überall da, wo noch nicht vertreten für unsere Marke
„Schaumburger-Gold"
rührige Mitarbeiter.
„Schaumburger Gold" ist ein Fruchtschaumwein (kein Apfelsekt!) von unerreichter Qualität und bereits seit Jahren als vollgültiger Tafelsekt anerkannt.
Hohe Provisionssätze!
Hermann Opitz & Co, Rinteln/Weser
Hoflieferanten — Gegründet 1897.

Verkaufe ab heute, Donnerstag, nachm. 6 Uhr
80-100 pr. Futterschweine



aus meinen Stallungen zu den billigsten Tagespreisen. Für jedes gekaufte Schwein leiste ich 14 Tage Garantie. Habe stets la Schweine in meinen Stallungen.
Friedrich Buers, Dingden,
Telefon Ringenberg 106





Verkaufen am **Samstag morgen ½9 Uhr** bei Overbeck am Güterbahnhof
70—100 Stück prima Oldenburger Schweine.
Friedr. Buers u. Dietr. Kroezemann.

Ein Schäferhund
(auf den Namen Wolf hörend)
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neues diesjähriges
la Sauerkraut
1 Pfund 35 Pfenig.
Telefon 2260 **Carl Braun,** Ravensdiek 11.

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt. Packung 85 Pfg.
Bei richtiger Anwendung sind Mißerfolge ausgeschlossen. Millionen kukirolen schon. Tun Sie es auch!
Kukirol-Verkaufsstelle:
Drogerie Wilhelm Bruns, Nordstr. 22.

Verordnung

über die Bewertung zwangsbewirtschafteter Grundstücke im Bezirk des Landesfinanzamtes Münster.

Auf Grund des § 28 Satz 1 und 32 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz für die zweite Feststellung der Einheitswerte und zum Vermögenssteuergesetz für die Veranlagung 1928 (R. Bew. V. St. D. B. 1928) vom 9. Juni 1928 (Reichsgesetzbl. I S. 174) bestimme ich im Benehmen mit der Landesregierung folgendes:

I. Bestimmung der Gemeinden mit abweichenden Bewertungssätzen auf Grund des § 28 Satz 1 R. Bew. V. St. D. B. 1928.

§ 1.
Villen.

Für Villen kommen nach § 24 Abs. 1 Satz 2 R. Bew. V. St. D. B. 1928 in Betracht:
1. bei besonders guter Lage um 5 vom Hundert des Wehrbeitragswertes erhöhte Bewertungssätze in den Gemeinden Dortmund, Bochum, Bielefeld, Münster;
2. bei schlechter Lage um 5 vom Hundert des Wehrbeitragswertes ermäßigte Bewertungssätze in den Gemeinden Dortmund, Bochum, Bielefeld, Münster.

§ 2.
Geschäftsgrundstücke.

Für Geschäftsgrundstücke kommen nach § 25 Abs. 1 Satz 3 R. Bew. V. St. D. B. 1928 in Betracht:
bei besonders guter Lage um 5 Hundert des Wehrbeitragswertes erhöhte Bewertungssätze in den Gemeinden:
Münster — Prinzipalmarkt, Salzstraße, Bahnhofstraße vom Servatiiplatz bis zur Windthorststraße;
Dortmund — Brückstraße und Westenhellweg, Ostenhellweg, Hansastraße, Münsterstraße bis zur Josefskirche, Burgtor bis Weberstraße, Rheinische Straße bis Dorstfelder Brücke, Markt, Hohestraße bis Ardeystraße.
Bochum — Bahnhofstraße, Hellweg, Obere Marktstraße, Bongardstraße, Viktoriastraße, Friedrichstraße, Hochstraße und Kortumstraße;
Gelsenkirchen — Bahnhofstraße;
Herne — Bahnhofstraße;
Recklinghausen — Markt, Breitestraße, Kunibertistraße;
Hamm — Bahnhofstraße und große Weststraße von Bahnunterführung bis Rathaus und Markt;
Bielefeld — Ober- und Niederstraße.

§ 3.
Mietwohngrundstücke.

Für Mietwohngrundstücke kommen die in § 26 Abs. 1 Satz 3 R. Bew. V. St. D. B. 1928 für schlechte und besonders schlechte Lage vorgesehenen ermäßigten Bewertungssätze in Betracht in den Gemeinden:
Bochum — Gustavstraße, Eickelerstraße, Maxstraße, Kleine Roonstraße, Schachtstraße, Robertstraße nördlicher Teil.
Dortmund — Alfenstraße, Düppelstraße, Sunderweg, Treibstraße, Ikestraße, Kesselstraße, Papengarten, Hufenstraße, Kirchderhofstraße, Blumenstraße, Alte Radstraße, Juliusstraße, Dechenstraße, von Buchstraße, Dikmüllerbaum, Leierweg, Unionstraße, Walzwerkstraße, im Wiesengrunde.
Gelsenkirchen — Rottstraße, Gneisenaustraße (äußeres Drittel), Ewaldstraße, Albertstraße, Gotenstraße, Torstraße, Luthenburg, Zietenstraße, Schillstraße, Seydlitzstraße.

§ 4.
Grundstücke, die teils Wohnzwecken, teils gewerblichen Zwecken dienen.

Wird bei Grundstücken, die teils Wohnzwecken, teils gewerblichen Zwecken dienen, nach § 29 Abs. 1 R. Bew. V. St. D. B. 1928 jeder Teil für sich bewertet, so finden die §§ 2, 3 auf den betreffenden Teil des Grundstücks Anwendung.

II. Bestimmung der Gemeinden mit Zu- und Abschlägen wegen besonderer Verhältnisse auf Grund des § 32 R. Bew. V. St. D. B. 1928.

Nach § 32 Nr. 1 R. Bew. V. St. D. B. 1928.

§ 5.

Villen, Geschäftsgrundstücke, Mietwohngrundstücke, sowie Grundstücke, die teils Wohnzwecken, teils gewerblichen Zwecken dienen, sind zu bewerten mit einem Abschlag von dem sich nach §§ 24—31 R. Bew. V. St. D. B. 1928 ergebenden Wert in Höhe von 10 bis 15 vom Hundert in der Gemeinde Selm des Finanzamtsbezirkes Lüdinghausen.

III. Anwendungszeitraum.

§ 6.

Die vorstehenden Bestimmungen finden Anwendung auf die Hauptfeststellung der Einheitswerte nach dem Stand vom 1. Januar 1928 und auf Neu- und Nachfeststellungen, die auf einen Feststellungszeitpunkt vorzunehmen sind, der in den mit dem 1. Januar 1928 beginnenden Hauptfeststellungszeitraum fällt.

Münster, den 11. Juli 1928.
Der Präsident des Landesfinanzamtes Münster:
gez. Dr. Ronge.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht unter Hinweis darauf, daß dieselbe gemäß Reichsgesetz vom 13. 10. 1923 (R. G. I S. 959) im Reichsministerialblatt Nr. 32 vom 20. 7. 1928 veröffentlicht ist.

Borken, den 23. Juli 1928.
Finanzamt.

Besserer Mobilar-Verkauf.

Im freiw Auftrage werde ich am **Samstag, den 28. Juli, nachmittags 2 Uhr** im Reidick'schen Saale hier, nachbenannte gebrauchte, fast neue Sachen, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 weißer Kochherd, 1 dto. Gasherd, 1 Küchenbüffet, div. Glas, Porzellan, 1 eich. Speisezimmer, 1 dto. runder Tisch, 1 Küchentisch, div. Korbmöbel, Stühle, Kleiderschrank, ca. 100 Einmachgläser, 1 fast neues Damenfahrrad, 1 fast neues Herrenfahrrad usw.

Besichtigung von 1 Uhr ab.

Bocholt, den 25. Juli 1928.
Johann Kölle.

Jagdverpachtung Lowick.

Am Freitag, den 1. August 1928 nachm. 4 Uhr in der Schule in Lowick.

Lowick, den 24. Juli 1928.
Der Jagdvorsteher: Böggering

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pf. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Klein- (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Elektrizität in jedem Gerät!
Wichtig für jede Hausfrau!
Elektro-Ausstellung
Eintritt frei! **Vortrag** Eintritt frei!
„Die elektrischen Apparate im Haushalt"
Frau E. Zietzelmann-Essen
verbunden mit einem
Schaukochen
Erklärung und praktische Vorführung aller elektr. Apparate für Haushalt und Küche, anschließend Kostprobenverteilung, Filmvorführungen, Gratisverlosung elektr. Geräte
Freitag, den 27. Juli, in Dingden,
Restaurant Joh. Hengstermann.
Die Ausstellung ist nachmittags durchgehend geöffnet.
Vortrag abends 7 Uhr
Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.
Betriebsverwaltung Wesel.

Achtung!



Von heute ab verabfolge ich beim Einkauf von
RM. 1— einen Gutschein
auf alle Waren (außer Zucker und Schmalz).
Die alten Gutscheine behalten ihre volle Gültigkeit.
Verausgabt wird
allerfeinst. Porzellan oder 5% in Waren.
Decken Sie deshalb Ihren Bedarf in
Wegners Kaffee-Geschäft
Langenbergstr. 3. Telefon 2886.
Lieferung frei Haus.

Befolgen Sie unseren Rat:
Für Tunken und Salat,
Bei Fischen und Spinat
Braucht man nur in der Tat:
la bestes Salatöl
Flasche 90 Pfg.
Nur aus der Drogerie
Gebr. Steiner, Markt 8.

uhe!
-Angebot
orrat reicht.
aben-Sport-
rein Leder
1/35 27/30
.50 5.90
n-Fettchrom-
l, ganz Leder ge-
cht,
6.50 M.
weiß, mit Gummi-
/35 21/28
25 1.80
nschuhe mit
annt billig und mit
rpantoffeln
rz 6.50—4.80
9.50—7.00
Damenschuhe
er Preis!
s Böcker
splatz 3.
t, sauber u. preiswert.
Tanzschule
rgerkrug.
s. Mts. abends 8 Uh
zball.
neuen Kursus werden
ommen.
rank
rünen Kranz"
tag ab 8 Uhr
e Nacht.
Markt Bocholt
hann Telaake.
wo noch nicht ver-
te
er-Gold"
arbeiter.
ist ein Frucht-
lsekt!) von uner-
bereits seit Jahren
ekt anerkannt.
onssätze!
o, Rinteln/Weser
egründet 1897.
erstag, nachm. 6 Uh
weine
den billigsten Tages
fte Schwein leiste id
stets Ia Schwein
ers, Dingden,
ingenberg 106
g morgen ½9 Uh
bahnhof
Stück
er Schweine
leir. Kroezemann.
ferhund
rend)
en.
Belohnung.
ftsstelle ds. Bl.
hriges
rkraut
Pfenig.
un, Ravardisti
11.
gen
. Warzen
schmerzlos
oe
kung 85 Pfg.
geschlossen.
Nordstr. 22.

Falschmünzer im Industriegebiet.

◆ **Duisburg**, 25. Juli.

Im Frühjahr 1928 wurden die rheinisch-westfälischen Industriestädte mit sehr geschickt gemachten falschen Fünf-Mark-Scheinen überflutet, die plötzlich überall auftauchten: in Zigarrengeschäften, in den Taschen der Straßenbahnschaffner, in Wirtschaften und Bars, und wenn die betrogenen Empfänger hinterher genau nachdachten, dann blieb in ihrem Gedächtnis das Bild eines älteren, sehr würdigen und diskret gekleideten Herrn in grauem Bart und Haar haften, der ihnen die silberglänzenden Falschstücke in die Hand gedrückt hatte. In seiner Begleitung wurde häufig ein Zweiter gesehen, mit glattrasiertem, nervösem Gesicht und tiefliegenden Augen; doch gelang es nie, der beiden habhaft zu werden, obwohl Fahndungsblatt und Laufzettel Bild und Steckbrief der beiden überall verbreitet hatten. Wie sich später herausstellte, hatten sie zur Fahrt in die einzelnen Städte nie die Hauptbahnhöfe benutzt, sondern waren immer auf einem kleinen Vorbahnhof ausgestiegen, der ihnen weniger bewacht erschien und hatten von dort die Fahrt mit Mietautomobilen fortgesetzt, deren Führer das erste Falschstück als Bezahlung empfing. Auf irgendwelchem Wege hatten sie erfahren, daß ihr Konterfei im Steckbriefregister enthalten war und ihre Vorsichtsmaßregeln darnach getroffen, bis ein Zufall der Duisburger Kriminalpolizei einen der Haupttäter, den Maschinenschlosser Karl Neujahr, der trotz seines „Reichtums" nicht einmal über eine feste Wohnung verfügte, in die Hände spielte. Der zweite, der Elektrotechniker Lasch aus Düsseldorf, entwischte bei der auf dem Hauptbahnhof vorgenommenen Festnahme; er war der würdige alte Herr gewesen, der sich nunmehr Bart und Haar hatte stutzen lassen und so den Nachspürungen entging. Aber auch er konnte einige Wochen später in Düsseldorf verhaftet werden, und das Düsseldorfer Gericht verurteilte die beiden Falschmünzer bereits zu langen Zuchthausstrafen.

Jetzt stand Neujahr wegen der Duisburger Fälle vor dem Schöffengericht, das aus Gründen der Staatssicherheit vorsichtshalber die Oeffentlichkeit ausschloß. Mit ihm teilte die Anklagebank der Kraftwagenführer Karl Merg aus Duisburg, der der Versuchung zum Opfer gefallen war. Bei ihm hatten die Verhältnisse stark mitgespielt. Die Polizei hatte ihm den Droschkenführerschein auf einen Monat gesperrt, weil er seine Mietdroschke für einige Augenblicke allein hatte stehen lassen, um ein Bedürfnis zu verrichten. Nun fuhr er einen jener irregulären Mietwagen, die des Nachts die Straßen unsicher machen und die Fahrgäste nehmen, wo sie sie finden.

Neujahr selbst suchte sich auf den Verrückten hinauszuspielen. Er war auch bereits zur Beobachtung in der Irrenanstalt gewesen und behauptete, von dort als unheilbar entlassen worden zu sein. Not habe ihn zum Falschmünzer gemacht; denn er habe in der Inflation alles verloren und habe zuletzt stempeln müssen. Da sei er mit Lasch bekannt geworden und von diesem habe er gelernt, wie man mühelos falsches Geld machen könne. Seinen Genossen auf der Anklagebank suchte er nach Möglichkeit herauszureißen, obwohl er ihn in der Voruntersuchung schwer belastet hatte.

Nach der Gewohnheit, die er des Fahndungsblattes wegen beobachtete, war er am 14. März abends auf dem Bahnhof Wedau vor den Toren Duisburgs mit Lasch zusammen angekommen und war von dort nach Duisburg gepilgert. Dort nahmen sich die beiden ein Auto, und zwar ausgerechnet das des Angeklagten Merg. Eine Spritzfahrt nach Ruhrort endete damit, daß Lasch dort bei einer Frauenperson blieb, während Neujahr sich wieder nach Duisburg zurückfahren ließ, wo er dem geldheischenden Fahrer kaltblütig erklärte, er habe keinen roten Pfennig in der Tasche; aber schlimm sei das nicht, in ein paar Minuten habe er soviel Geld gemacht, wie er brauche. Der Chauffeur, dem es zu jener Zeit auch nicht zum Besten ging, wurde neugierig, und auf einige weitere dunkle Andeutungen hin nahm er den unbekannten Fahrgast mit in seine Wohnung, wo dieser seine primitiven Falschmünzerwerkzeuge auspackte und sich mitten in der Nacht an die Arbeit machte. Als der Morgen heraufdämmerte, konnte Merg seiner Frau bereits einige wohlgelungene 5 Markstücke in die Handtasche stecken, und nun kam der Appetit nach mehr. Mit Neujahr zusammen wanderte er zu einem Bazar in der Münzstraße und kaufte dort einige Dutzend silbrige Eierbecher, das Stück für 25 Pfg., und aus diesen Eierbechern zauberte der kunstfertige Neujahr später im Handumdrehen einige 5 Mark-Stücke heraus. Zum Versilbern der Münzen hatte Neujahr Blausäure benutzt, das mit den nötigen Chemikalien versetzt war und genügt hätte, sämtliche Lebewesen eines ganzen Stadtviertels zu vergiften. Dieses tödliche Gift hatte der Verbrecher offen in einer weitbauchigen Flasche auf dem Küchenschrank stehen lassen, wo es bei der Haussuchung in der Mergschen Wohnung gefunden wurde. Der Kriminalbeamte, der es zu dem Sachverständigen brachte, hatte keine Ahnung, in welcher Todesgefahr er schwebte, da ein Tropfen genügt hätte, ihn zu töten.

Bei der Verausgabung der Falsifikate erregten sie Verdacht; ein Kellner erkannte die Nachahmung und erhielt sofort von Merg echtes Geld. In einem anderen Restaurant passierte ihnen das Gleiche. Der Oberkellner ließ das falsche Stück liegen und griff zu dem kleinen, aber echten Wechselgeld, benachrichtigte dann aber auch die Polizei, die Merg vor dem Bahnhof in seinem Wagen festnahm und Neujahr im Wartesaal, wo er sich bemühte, weitere Stücke an den Mann zu bringen. Eine ganze Menge muß jedenfalls in den Verkehr gekommen sein, denn noch heute laufen bei der Falschgeldabteilung des Polizeipräsidiums unechte Stücke ein, die alle kenntlich an dem durch den Bruch der Form verursachten Striche sind.

Während Neujahr darauf hinaus wollte, daß er bereits in Düsseldorf abgeurteilt sei, zudem aber nur den Versuch gemacht habe, Falschmünzerei zu treiben — in Wirklichkeit habe er die unechten Sachen von Lasch erhalten, der der Polizei in seiner veränderten Tracht entwischt sei und ihn hilflos habe sitzen lassen — widerrief Merg sein früheres Geständnis und wollte geschlafen haben, als Neujahr, wie er sich ausdrückte, in seiner Küche herummurkste. Die Funde an Geräten in seiner Wohnung waren aber so offensichtlich, daß ihm das Gericht keinen Glauben schenkte. Da er aber noch unbestraft war, ließ man ihn mit 9 Monaten Gefängnis davonkommen; seinem Verführer wurden 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zudiktiert.

Empfang der deutschen Turner durch die Stadt Köln.

Festakt im Gürzenich.

+ **Köln**, 24. Juli.

Im festlich geschmückten Gürzenichsaal fand heute abend der offizielle Empfang der Deutschen Turnerschaft durch die Stadt Köln statt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Minister a. D. Külz, die Ministerialdirektoren Ottendorf und Malwitz, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, Regierungspräsident Elfgen, Polizeipräsident Bauknecht usw. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hieß in seiner Rede die Erschienen in Köln herzlich willkommen und erklärte, daß das Hauptziel der Deutschen Turnerschaft Dienst und Pflege am deutschen Volke sei. Im weiteren Verlaufe wies er darauf hin, daß die Fortschritte der Technik den Krieg zu einem furchtbaren Geschehnis machten und daß jeder Mensch mit allen Fasern seines Herzens darauf hin arbeiten müsse, daß die Völker sich verstehn, damit der Krieg die Menschheit verschone. Das deutsche Volk frei zu machen, auch innerlich frei zu machen, sei ein weiteres Ziel der Jünger Jahns. Die Deutsche Turnerschaft vereinige in ihren Reihen alle Klassen: ihr oberstes Ziel sei, sittliche Werte zu schaffen, nach seinem Hoch auf das Vaterland sangen die Versammelten spontan das Deutschlandlied.

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, dankte dem Oberbürgermeister im Namen der D. T. für seine herzlichen Worte und dankte ferner der Stadt Köln für ihre gastfreundliche Aufnahme. Der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Diem, sprach im Namen des Reichsausschusses und der in ihm vereinigten Verbände die besten Wünsche für das Gelingen des Turnfestes aus, das nicht nur ein Fest der Turner, sondern ein Fest der Sportler überhaupt sei. — Der zweite Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuendorf, legte dann in längeren Ausführungen die Bestrebungen und die Sehnsucht der deutschen Turner nach einem deutschen Volke dar. Was die Sänger in Wien wünschten, das wünschten auch die Turner, nicht nur die Hunderttausende, die in Köln seien, sondern auch die Millionen, die in allen Teilen Deutschlands lebten.

Im Anschluß daran, machte der Schwimmwart der D. T., Braun-Frankfurt, interessante Ausführungen über die große Rheinstaffel Basel—Köln. Ueber 2000 km. hätten die Schwimmer bei zum Teil sehr schlechtem Wetter zurückgelegt. Er verlas die verschiedenen Urkunden der schweizerischen, schwäbischen und der übrigen Turner und dankte allen denen, die zum Gelingen dieser großen Staffel beigetragen haben. Der Präsident des Amerikanischen Turnerbundes, Seibel, überbrachte die besten Grüße der amerikanischen Turner und erklärte weiterhin, daß neun Zehntel der amerikanischen Bevölkerung die baldige Befreiung der noch besetzten rheinischen Gebiete wünschten. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Hauptausschusses, Stadtverordneter B. Gödde. Er dankte u. a. der Kölner Bevölkerung für die reiche Ausschmückung der Häuser, woraus er ersehe, daß auch sie vom Geiste der deutschen Turner beseelt sei. Sein Hoch galt dem treuen Festhalten am deutschen Mutterlande.

Gruß an den Reichspräsidenten.

Köln, 25. Juli.

Dem am Erscheinen verhinderten Schutzherrn des 14. Deutschen Turnfestes Reichspräsident von Hindenburg wurde heute aus Köln folgender Drahtgruß gesandt:

„Dem Herrn Reichspräsidenten, dem Schutzherrn des 14. Deutschen Turnfestes, senden bei Eröffnung des Festes Hunderttausende deutscher Turner und Turnerinnen aus dem Reich und allen Teilen des Auslandes und deutschfreundliche Ausländer ehrfurchtsvollen Gruß. Das Fest und alle künftige Arbeit der DT gilt der Einigung des deutschen Volkes und der Stärkung des deutschen Volkstums. Wir glauben an die Lebenskraft des deutschen Wesens und fühlen uns mit verantwortlich für die deutsche Zukunft. Drum stehen wir treu zum Reich und treu zum Deutschtum im Ausland."

Ganz Köln im Zeichen des Turnfestes.

◇ **Köln**, 25. Juli.

Nun ist Köln in ein großes Turnerlager verwandelt. Der Mittwoch diente in erster Linie dem Empfang der zahlreichen Sonderzüge und Sonderdampfer, die das Gros der Wettkämpfer und Festbesucher nach der Domstadt brachten. Von morgens früh an rollte Sonderzug auf Sonderzug im Kölner Hauptbahnhof ein. Aus allen deutschen Gauen, aus Nord-, Süd-, Ost- und Westdeutschland trafen die Turner und Turnerinnen mit Musikkapellen und ihren Bannern ein. Ganz Köln ist nunmehr von der edlen Turnsache erfaßt. Turnertrupps, meistens in der einheitlichen blauen Kleidung, durchziehen die Straßen und bevölkern die Lokale.

Am Nachmittag erfolgte auf dem Neumarkt in Anwesenheit vieler Neugieriger in feierlicher Weise die Einholung des Banners der D. T. und Uebergabe der Festleitung an den Vorstand der D. T. Den Beschluß des Tages bildete eine Begrüßungsfeier in der großen Festhalle am Rhein mit der Aufführung des Festspiels „Feuer am Rhein", die vor überfülltem Hause vor sich ging.

Heute Beginn der Wettkämpfe.

Am Donnerstag beginnen die Wettkämpfe. Es gelangen zunächst die Mehrkämpfe der Kreisgruppen 1 und 2 zur Durchführung, ferner die Meisterschaft der Frauen im Florett und der Männer im Degen. Besonders bemerkenswert dürfte das Turnen der zahlreichen Gäste sein, das befreundete Verbände der D. T. und auch die der D. T. angeschlossenen Turnvereine des Auslandes (Südamerika, Südwestafrika usw.) zeigen werden. Eine Weihestunde der Sängerriegen der D. T., die in einer Zahl von etwa 15 000 antreten, macht den Beschluß der Veranstaltungen im Stadion, während die Begrüßungsfeier von gestern in der Pressa wiederholt wird. Außerdem veranstaltet noch eine Anzahl von Turnkreisen Begrüßungsabende.



Um die Schwergewichts-Meisterschaft der Welt.

Heeney gegen Tunney.

Heute, Donnerstag, wird im riesigen Yankee-Stadion zu Neuyork Gene Tunney, der Weltmeister aller Weltmeister, seinen Titel gegen den Neu-Seeländer Tom Heeney zu verteidigen haben. Tex Rickard, der König der Veranstalter, hat wie noch nie zuvor ins Reklamehorn gestoßen. Hat dieses aber auch sehr nötig, denn der Fight Tunney—Heeney übt lange nicht den Anreiz auf die Massen aus wie z. B. Carpentier—Dempsey, Firpo—Dempsey oder gar die Grandkarte Dempsey gegen Tunney. Der gewiegte Rickard will dieses natürlich nicht wahr haben. Tex Rickard spricht geheimnisvoll von unerwarteten, noch nie dagewesenen Sensationen ja, behauptet kühn, der Kampf Tunney—Heeney wird, weil er der Kampf des Jahrhunderts ist, den Rekord aller Riesen-Einnahmen brechen. Aber ob diese geschickte Reklame ausreichen wird, um „nur" eine Einnahme von 1½ Millionen Dollar zu erzielen (das ist nämlich die Einnahme, mit der Rickard für sich rechnet. Vor der Oeffentlichkeit spricht er gelassen von drei Millionen Dollar Einnahme), ist doch noch recht fraglich.

Ueber die Gagenverhältnisse wird viel geschrieben und alles widerspricht sich. Tunney soll nach Rickard eine Garantie von 800 000 Dollar haben, — — — was uns für diesen Kampf mehr als unwahrscheinlich klingt. Heeney dagegen hat keine feste Garantiesumme, sondern ist prozentual beteiligt. Nach anderen Berichten erhält Tom eine feste Garantiesumme von 100 000 Dollar, wieder andere Meldungen sprechen von 50 000 Dollar. Alle diese Meldungen sind natürlich aus der Luft gegriffen. Alle Welt, wenigstens die „Informierten" wissen, daß Heeney nur den Vorzug vor Risco und Sharkey bekam, Tunney zu boxen, weil diese eine feste Garantie beanspruchten. Tom Heeney erhält nach der „Box-Woche" weiter nichts als die Chance seines Lebens, die Chance, um den Welttitel zu boxen. Klappt die Sache, so kann er sogar noch viel verdienen, klappt es nicht, so geht es ihm genau so wie 1923 Tom Gibbons — — — er boxt umsonst.

Kann Heeney Tunney schlagen?

An Gewicht ist der Neu-Seeländer dem Weltmeister über, ist auch stärker als dieser. Tunney dagegen ist der weit bessere Techniker und hat neben der größeren Reichweite auch, da er viel genauer schlägt, die größere Schlagkraft für sich. Tunney ist heißer Favorit in den Augen der meisten Fachleute, in den Augen der Fans und bei der großen breiten Masse. Tunney wird Heeney einfach überfahren, so sagt Tom Loughran. Heeney wird mehr Handschuhe ins Gesicht bekommen, als er in seinem ganzen Leben zu sehen bekommen hat. Es ist kein Match für Tunney, Risco und Sharkey sind weit bessere Gegner für Gene, so sagt der einstige Weltmeister James Jim Corbett. Nur einer im Ringe, sagt Dempsey! Gene Tunney. Tunney siegt durch k. o., spricht Paddy Mullins. Tunney erteilt Boxunterricht, sagt Weltmeister Joe Dundee.

Tom Heeney hat die große Chance, Tunney zu schlagen, so meldet Ex-Weltmeister Tommy Burns sich zum Wort, denn er ist nicht nur sehr stark, sondern bärenstark. Dieser Tip und der des „Globe Trotter" Jack Hare, der Tom die größeren Chancen gibt, sind so ziemlich die einzigen, die für Heeney ihre Stimme geben. Walker, Carpentier, Scott, Hansen, Sharkey, Risco, Schmeling, sie alle sagen nur eins: Gene Tunney gewinnt.

Gene Tunney bleibt Sieger, so meinen auch wir, wenn er nur 50 Prozent der Dempsey-Form in den Ring bringt, denn Tunney ist boxerisch viel zu gut, um sich von Heeney schlagen zu lassen. Wer Gene Tunney kennt, der weiß, daß diese Annahme falsch ist, denn trotz seines Künstlerlebens hat Gene sehr solide gelebt und scharf trainiert.

Dann gibt es auch einige, die Heeney die größere Chance geben, da Gene Tunney am 26. Juli 1928 die fatale 30" gerade um zwei Monate und einen Tag überschritten hat, während Heeney erst 29 Jahre alt ist. Auch diese Unkenrufer dürften kaum recht behalten, denn nicht jeder Boxer ist nach der Ueberschreitung der „30" restlos fertig. Und gerade der stets solide Tunney sollte es sein?

Die Welt wird dem 26. Juli nicht mit der nervenzerreißenden Spannung entgegensehen wie damals, als Europas größter Boxer, Carpentier, seinen Entthronungsversuch unternahm. Oder wie die Schlacht Dempsey—Tunney geschlagen wurde.

★

Lindström-Schweden wirft den Speer 67,77 Meter.

In Stockholm stellte bei einem leichtathletischen Meeting der bekannte schwedische Speerwerfer Lindström einen neuen Speerwurfrekord auf. Er erzielte 67,77 Meter und ist nicht mehr weit vom Weltrekord entfernt. Also ist Lindström ein Favorit in Amsterdam. Der schwedische Hammerwerfer Stöld erreichte am selben Tage die beachtliche Wurfweite von 51.25 Metern.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld, 25. Juli 1928.

1. R. 1. Siesta (Varga), 2. Andreas Hofer, 3. Paroli, ferner: Trappist, Frontsoldat, Nicodemes, Tacitus, Winkelried, Ilka. Toto: 16, Pl. 12, 14, 19. B.-Qu. 14, Pl. 11, 13, 17.

2. R. 1. Prater (Pinter), 2. Elektriker, 3. Sonnenkäfer, ferner: Hofgräfin, Pallasch, Prinz Eugen, Heldin von Gaeta, Minnelied, Trumbe, Fafnir's Bruder, Adler von Bayren, Gerd, Quedlinor. Toto: 20, Pl. 14, 14, 35. B.-Q. 18, Pl. 13, 13, 32.

3. R. 1. Coralle (Grabsch), 2. Notung, 3. Kabristan, ferner: Constant, Salvator, Mulatte, Grosa, Goldrente. Toto: 51, Pl. 14, 18, 13. B.-Q. 46, Pl. 13, 16, 12.

4. R. 1. Palavista (Friedrich), 2. Wien, 3. Fehrbellin, ferner: Lausitzer, Islam, Saturn, Aupa, Kapuziner, Pastete, Panzer, Vehmgericht, Clausewitz. Toto: 75, Pl. 23, 27, 17. B.-Q. 68, Pl. 21, 24, 15.

5. R. 1. Postenkette (Williams), 2. Piemont, 3. Freiweg 2., ferner: Forno, Geranium, Hans Günther, Liederkranz, Jahrtausend. Toto: 18. Pl. 16, 12, 15. B.-Q. 16, Pl. 14, 11, 14.

6. R. 1. Abteilung: 1. Roberta (Kuhnke), 2. Belisaire, 3. Giralda, ferner: Waldo, Hungaria, Sepp, Cea, Rambla, Santa Paula. Toto: 110, Pl. 43, 67, 38. B.-Q. 99, Pl. 39, 60, 34.

2. Abteilung: 1. Hans Gerd (Stangl), 2. Santuzza, 3. Euphrat, ferner: Hirmondo, Merkur, Rhododendron, Mercator, Arkadia, Gunthrada. Toto: 40, Pl. 16, 17, 24. B.-Q. 36, Pl. 14, 15, 22.

7. R. 1. Abteilung: 1. Clauswalde (Grabsch), 2. Jugendliebe, 3. Larida, ferner: Natascha, Francois I., Carol, Sergeh, Eckstein. Toto: 32, Pl. 15, 37, 30. B.-Q. 29, Pl. 14, 33, 27.

2. Abteilung: 1. Gral (Tauß), 2. Irrlicht, 3. Mail u. 3. Pannhütte, ferner: Efens, Curticura, Prophet, Reveille. Toto: 46, Pl. 14, 12, 7, 10. B.-Q. 41, Pl. 13, 11 7, 10.

Rennen zu Doberan, 25. Juli 1928.

1. R. 1. Walhall (Jaekel), 2. Fröhliche Fahrt, 3. Helvetier, fern. Amadeus, Mazim. Toto: 15, Pl. 14, 18.

2. R. 1. Fata morgana (Herr Zahn), 2. Ozema, 3. Musketeller, fern. Lago. Toto: 46, Pl. 15, 15. B.-Q. 41, Pl. 14, 14.

33. R. 1. Bromo (Schroeder), 2. Glücksritter, 3. Kalebasse, Toto: 17, B.-Q. 15.

4. R. 1. Tacata (Herr Zahn), 2. Wachtelkönig, 3. Hermes, ferner: Kadewitt, Samita, Madeira. Toto: 49, Pl. 22, 23. B.-Q. 44, Pl. 20, 21.

5. R. 1. Fredigunde (M. Schmidt), 2. Lorbeerkranz, 3. Sweet Heart, Toto: 28. B.-Q. 25.

6. R. Rennen der Landleute (Nichtöffentliches Rennen).

Pfefferminz-Erfrischung durch Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte **Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner** schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2½ Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen machte. Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe. **Die erfrischende Wirkung des Chlorodonts wurde von mir besonders in heißen Zonen angenehm empfunden.** Ich werde das genannte Mittel auch fernerhin in Gebrauch behalten und empfehle es besonders Forschungsreisenden angelegentlich zum Gebrauch. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. Wilhelm Filchner. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Handel und Industrie.

Gründung der Westfälischen Ferngas-A.-G.

:: **Münster**, 25. Juli. Heute wurde hier unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen die Westfälische Ferngas A.-G. mit einem Kapital von 4 Millionen gegründet. An der Gesellschaft sind beteiligt die Provinz Westfalen mit 25 Proz., der Freistaat Lippe sowie verschiedene süd- und ostwestfälische Land- und Stadtkreise, Städte, Aemter und Gemeinden, insgesamt rund 30 Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Dortmund. Gegenstand des Unternehmens sind Erzeugung, Beschaffung, Fortleitung und Weiterveräußerung von Ferngas und alle hiermit zusammenhängende Geschäfte auch in Form von Beteiligungen an anderen Unternehmungen und Gesellschaften oder deren Erwerb. Das Ferngas wird von der Ruhrgas-A.-G. in Essen geliefert. Der erste Aufsichtsrat besteht aus 20 Personen unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Direktoren Starke-Essen und Dr. jur. Hans Müller in Berlin-Schlachtensee.

*

Rentenbank und Scheuer-Transaktion.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt trat zur Beschlußfassung über den Poolvertrag mit der Preußenkasse wegen der Beteiligung an den Scheuerschen Mühleninteressen zusammen. Der in seinen Grundzügen bekannte Plan (Uebernahme von 80 Proz. des Aktienkapitals der Getreidekommissions- und Industrie A.-G. und Option auf etwas über 1 Mill. Rm. weitere Aktien) wurde vom Verwaltungsrat genehmigt, daß die Gemeinschaftsarbeit mit der Preußenkasse damit in Kraft tritt. Weitere Einzelheiten über den Kauf, die etwaige Beteiligung der Mühlengemittelindustire usw. sind einstweilen noch nicht bekanntgegeben worden.

Berliner Börse.

△ **Berlin**, 25. Juli. Der Ultimo steht vor der Tür und alle seine üblichen Begleiterscheinungen kommen auch dieses Mal zu ihrem Recht. Die Sorgen um die Beschaffenheit des Reportgeldes beherrschten auch die heutige Börse in erster Linie, während alles andere mehr oder weniger in den Hintergrund trat. Von dem unregelmäßigen Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse konnte keine Anregung ausgehen, sonst lagen Nachrichten kaum vor und nur die durch Rundschreiben vom 24. ds. Mts. an die Banken von der preußischen Staatsbank (Seehandlung) bekanntgegebene Erhöhung der Zinssätze um ca. ein halb Prozent fand etwas mehr Beachtung. Dieses wäre in Anpassung an die Lage am Geldmarkt vorgenommen worden und bezeichnend für die augenblickliche Situation. Schon vormittags war man hierauf hin eher schwächer und die ersten Kurse lagen dann bei fast völliger Geschäftsstille 1 bis 2 Proz. und vereinzelt bis zu 4 Proz. unter gestrigem Schluß. Anscheinend war zunächst die Versorgung mit Reportgeld sogar recht schwierig; es sollen Sätze bis zu 9 Proz. und darüber bewilligt worden sein, sodaß es nicht Wunder nehmen kann, daß zu den ersten Kursen Glattstellungen erfolgten. Andererseits fehlten Käufer so gut wie ganz, man kann immer die Beobachtung machen, daß das Publikum sich einen Tag vor der Schiebung besonders zurückhielt. Die Sensation der heutigen Börse war aber der weitere starke Rückgang der Polyphonaktien, die bereits 17 Proz. niedriger eröffneten und im Verlaufe nochmals in demselben Ausmaße nachgaben. Relativ fest eröffneten Fahlberg List (plus 2½ Proz.) auf die günstigen Pressenachrichten über den guten Geschäftsgang und angebliche Angliederungsabsichten Ilse und Deutsch Linoleum. Auch der Verkauf blieb lustlos, das Geschäft war weiter gleich null und die Kurse bewegten sich im allgemeinen 1 bis 2 Proz. unter Anfang. Eine Verstimmung ging von dem Rückgang der Polyphonaktien aus (sie wurden gegen 1 Uhr mit ca. 500 gehandelt), auch Kunstseidewerte verloren im Laufe bis zu 10 Proz. Ferner wollte man wissen, daß der morgen erscheinende Reichsbankausweis ungünstige Ziffern bringen werde. Anleihen nach schwächerem Beginn weiter nachgebend, Ausländer überwiegend rückgängig, Bosnier bis ½ Proz. schwächer. Devisen bei kleinem Geschäft unverändert, das Pfund ist international weiter schwächer. Pfandbriefmarkt fast geschäftslos. Roggenpfandbriefe bis zu 10 Pfg. höher, Liquidationspfandbriefe und Anteile kaum verändert. Die Anteile der preußischen Pfandbriefbank auf die jetzt bestimmt für den nächsten Monat eine Ausschüttung erwartet wird, plus ¾ Proz. Der Geldmarkt lag im großen und ganzen unverändert, bereits zum Ultimo vordisponierte Gelder waren als Tagesgeld angeboten, sodaß dieser Satz mit 5¾ bis 7¾ Proz. eine weitere Erleichterung erfuhr.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

= **Dortmund**, 25. Juli. Auftrieb: Großvieh 627, Schweine 177, Kälber 21. Der Handel war in guten Tieren sehr schleppend. Kühe kosteten 300—600 ℳ; Rinder kosteten 250—475 ℳ. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof" Dortmund tragen. Es sind die Nummern 48 133 bis 48 752 verwandt worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 12—23 ℳ, 8—10 Wochen alte Ferkel 23—35 ℳ, 10—12 Wochen alte Ferkel 35—50 ℳ. Der nächste Markt findet am 1. August 1928 statt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 25. Juli. Auftrieb: Rinder 1301, Ochsen 195, Bullen 350, Kühe 756, Kälber 2300, Schafe 5261, Schweine 11334, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2405, Auslandschweine 338. Es kosteten: Ochsen: a) 61—65, b) 57—60, c) 50—54, d) 42—48; Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52, b) 44—48; Kühe: a) 44—49, b) 35—42, c) 26—32, b) 20—24; Färsen: a) 58—60, b) 51—55, c) 42—48; Fresser 37—47; Kälber: a) —, b) 78 bis 86, c) 62—75, b) 48—60; Schafe: a) —, b) 60—65, c) 54—58, b) 50—55, e) 42—50, f) 32—40; Schweine: a) 70, b) 71—73, c) 72—73, d) 70—72, e) 67—69, f) —, g) 62—64. Marktverlauf: bei Rindern zieml. glatt, bei Schafen, Kälbern und Schweinen glatt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 25. Juli 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	24. 7.	25. 7.		24. 7.	25. 7.
Weizen märk	238—40	238/40	Weizenmehl	29¾/33¼	29¾/33
			Tendenz	abgesetzt	still
Juli	250	251½/51	Roggenmehl	34/36½	33½/36
Septbr.	250/51	253/53¾	Tendenz	ruhig	still
Okt.	250/51	253/54	Weizenkleie	15	15
Tendenz	matt	fest	Tendenz	ruhig	beh.
Roggen märk	247—50	246/49	Roggenkleie	17	15.9/16.1
			Tendenz	ruhig	beh.
Juli	269/67	267/69½	Raps	320,25	325/30
Septbr.	242—43½	245/46½	Tendenz:		
Okt.	243/44½	245½/46½	Leinsaat	—	—
Tendenz	matter	fest	Tendenz		
Gerste.			Viktoriaerbs.	—	—
Sommer-	207/17	209/219	kl. Speiseerbs	35—40	35—40
Winter- u.	—	—	Futtererbsen	25—27	25—27
Futtergerste			Peluschken	27—30	27—30
Tendenz:	etw. fester	fester	Ackerbohnen	26—28	26—28
			Wicken	27—30	27—30
Hafer märk	240—251	242/53	Lupinen blaue	14—15½	14½—16
Juli	254	251½/253	gelbe	16½—17½	16½—17½
Septbr.	221	220	Seradella alt	—	—
Okt.	—	—	neu	—	—
Tendenz:	fest	fest	Rapskuchen	19—1 90	19½—20
Mais Waggon frei ab Hamburg	244—47		Leinkuchen	23½—24	23.7—24.2
			Trockenschn	17½	17½
			Soyaschrot	20.9—21.9	20.9—21.9
			Torfmelasse	—	—
Tendenz:	matt	243/46 ruhig	Kartoffelflock.	25.4—28.	25.4—28

Berliner Produktenbericht.

× **Berlin**, 25. Juli. Im Einklang mit den festen überseeischen Terminbörsen waren die Offerten für Auslandsgetreide wesentlich erhöht. Auch hier zeigte sich daraufhin eine etwas festere Haltung am Weizenlieferungsmarkt. Roggen war gleichfalls in den Herbstsichten im Preise höher gehalten. Julirroggen blieb unverändert. Von den heute besichtigten 360 Tonnen Weizen waren 300 Tonnen, von 780 Tonnen Roggen 30 Tonnen kontraktlich, ebenso entsprachen die angedienten 30 Tonnen Hafer nicht den Kontraktbedingungen. Das Inland zeigt sich angesichts der heftigen Schwankungen an den überseeischen Handelsplätzen sehr zurückhaltend und kommt nur zögernd mit Angebot heraus. Die Preise für Brotgetreide neuer Ernte sind etwas fester gehalten, auch Hafer ist in den Forderungen erhöht, Gerste stetig. Vom Mehlmarkt ist eine Besserung noch nicht zu berichten.

Bremen: Baumwolle

	24. 7. Brief	24. 7. Geld	24. 7. bezahlt	25. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. bezahlt
loco	21.16			23.14		
Januar 29	22.17	22.05	22.06	21.93	21.91	21.93
März	22.02	22.01	—	21.85	21.83	21.83
Mai	21.94	21.92	—	21.78	21.74	—
Juli 28	—	—	22.76	—	22.45	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	22.39	22.37	22.35	22.32	22.30	22.31
Dezember	22.18	22.17	22.18	22.07	22.04	22.07
Tendenz:	behauptet					

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	25. 7.	23. 7.
loco F. G. Surtee	1025	1039
„ F. G. Broach	950	965
„ F. G. Nr. 1 Oomra	865	870
„ F. G. Amerie Sind-Punjab	990	935
„ F. G. Ben. J	805	810
„ F. G. Sind	805	810
„ F. G. Tinnive. y	—	—

Liverpool: Baumwolle.

	24. 7.	25. 7.		24. 7.	25. 7.
loco	—	11.54	Juli 1928	11.14	10.93
Januar 1929	10.83	10.67	August	11.07	10.88
Februar	10.83	10.67	September	11.02	10.85
März	10.83	10.67	Oktober	10.94	10.77
April	10.83	10.66	November	10.84	10.67
Mai	10.83	10.66	Dezember	10.83	10.66
Juni	10.80	10.63	Juli 1929	10.77	10.60

Tendenz: stetig

	24. 7.	25. 7.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	5000
Exportverkäufe	2240	200
Spot. Upper F. G.	—	1385
fair locc		

New-York: Baumwolle.

	24. 7.	25. 7.		24. 7.	25. 7.
loco	20.55	21.10	Juli 28	20.45	—
Januar 29	20.38	20.29—31	August	20.60	20.35
Februar	20.34	20.26	September	20.65	20.51
März	20.31	20.23	Oktober	20.67—68	20.57—58
April	20 25	20.17	November	20.56	20.46
Mai	20.20—22	21.11	Dezember	20.46—48	20.36—38
Juni	—	—	Tendenz:	willig	

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen —
„ Golf-Häfen . . 1000
Export nach England . . . 2000
Export nach dem Kontinent . . 1000
„ im Innern . . 2100
Fracht nach Liverpool . . . 40
„ für Standard . . 55
Export nach Japan und China . . 0000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	25. 7.	24. 7.		25. 7.	24. 7.
Juli	20.08	20.50	Okt.	20.02	20.20

Statt besonderer Anzeige.



Dienstag, 15 Uhr, entschlief sanft infolge Altersschwäche, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere Schwägerin und Tante

Frau Josef Wiethold
Helene geb. Meyer

im vollendeten 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Franziska Degener, geb. Wiethold
Otto Degener
Jos. Wiethold
Christine Wiethold, geb. Kruchen
August Wiethold
Line Wiethold, geb. Tangerding
12 Enkel und 6 Urenkel.

Bocholt, Wadersloh, Alta (Kanada), d. 24. Juli 1928

Das Seelenamt findet statt am Samstag, den 28. Juli 1928, 8½ Uhr, in der St.-Georgkirche; daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Markt 5. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Abteilung Düngemittel einen tücht. branchekundig.
jüngeren Beamten
in der Hauptsache für Versand, Korrespondenz und zeitweise auch für die Reise. Herren, welche die Kundschaft im Münsterland und am Niederrhein kennen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, gute Umgangsformen besitzen, wollen ihre Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsford. und Antrittstermin richten an [a11479
Gebrüder Hoppe G.m.b.H., Hamborn.

Mehrere kräftige d5757
Jungens
im Alter von 15—16 Jahren, zu sofort gesucht.
Westfälische Holzbearbeitungsfabrik
H. Friemann,
Münster i. W., Schwarzer Weg.

Zwecks Ausbau einer vollständig neuen Organisation werden zur restlos. Propagandatätigkeit für den Regierungsbezirk Münster einige
seriöse Herren
bei sehr guten festen Bezügen gesucht. Herren, die Wert auf Dauerstellung legen wollen sich zunächst schriftlich bewerben. cpt9912
R. B. Schroeder, Organisationsleiter,
Münster i. W., Kanalstraße 45.

BMW
Flottweg
stauer- u. führerscheinfrei
NSU
Motorräder
sind wieder sofort lieferbar!
Günstige Zahlungsbedingungen!
Vertreter d5725
Friedrich Saßmann
Glaspassage **Münster i. W.** Telephon 202 83
Zubehör Ersatzteile Reparaturen

Offene Stellen

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zur mein Hotel ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarb.
Frau C. Hellmann, Coesfeld.

Suche für möglichst sofort junges kath.
Mädchen
für alle vork. Haus- und u. Gartenarbeiten Lohn nach Uebereinkunft.
Frau H. Hörsting, Neuenkirchen bei Rheine. Fernruf 354

Suche zu sofort braves kath
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit.
Frau Heinr. Schulz, Haltern, Lippstr. 11.

Zum 1. September ein
Zweitmädchen
mit guten Empfehlungen gesucht. vl2211
Frau Wilhelm Borgers, Bocholt i. W. Nordallee 14.

Für kleinen Haushalt (Ehepaar, 2 Kinder 5 u. 6 Jahre) braves, erfahr.
Alleinmädchen
gesucht. vl2210
König, M.-Gladbach, Am Windberg 111.

Ich suche zum Eintritt per 1. oder 15. Sept. eine tüchtige ältere b5756
Verkäuferin
welche mit Landkundschaft umzugehen versteht. Nur durchaus perfekte, branchekundige Personen wollen sich melden. Gefl. Offerten sind Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.
S. Lebenstein, Inh. Herm. Levinstein, Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Groß-Reken i. W.

Fleißiges zuverl.
Mädchen
für alle Hausarb., in ruhigen Haushalt zum 15. Aug. gesucht. Gute Empfehlungen. **Frau Schwarte, Münster,** Hüfferstr. 4.

Suche für sofort auf mittl. Gut einfaches
Fräulein als Stütze
bei Fam.-Anschluß und Vergütung. b5760
Frau J. zur Hausen, Rinkerode i. W., Haus Welpendorf.

Kinderliebes kath.
Alleinmädchen
ehrl., fleißig und gesund, f. kl. Arathausb. (3 kl. Kinder) z. 1. Aug. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an b5758
Frau Augenarzt Dr. Schmits-Moormann, Unna, Ebertring 7.

Modes
Tüchtige erste Arbeiterin für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an
Erna Ziegler, Bocholt, Langenbergstraße 2.

Modes!
1. Putzmacherin, flotte Verkäuferin, kath., für ländl. Geschäft, bei Familienanschl. u. gut. Geh., per 1. Sept. in Dauerstellung gesucht. Offert. unter B F 764 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Spezialfabrik für Waschkesselöfen sucht a11481
Vertreter
die in der Bauindustrie gut eingef. sind. Energ. u. zielbewußtes Arbeiten Bedingung. Größte Absatz- und Verdienstmöglichkeit. Off. unt. B U 1981 an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen**

Suche auf sofort oder zum 1. Aug. einen tücht.
Ackerknecht
Bernhard Lördemann Hiltrup, Dorf 32.

Energischer
Stuhlmeister
ca 30 J. alt, der die Webschule absolviert hat, mit Jacquard- u. Schaftmaschinen, Wechselstühl. u. glatten Stühlen best. vertraut ist, für Leinen- u. Baumwollweberei gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Ang. unt. B F 763 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Erfinder
mit guter Idee werden um Adressenangabe geb. unt. Schließf. 651 Essen.

Zum Schneiden von Trägern suche ich auf sofort einen zuverlässig.
Schmied
der auch mit Pferden umgehen kann. [vl2201
H. Heitmann, Emsdetten Rheiner Str., Ruf 222

Gesuchte Stellen

Fräulein, 27 Jahre, kath., im Haushalt und Geschäft durchaus selbst., sucht per sofort od. später pass. **Wirkungskreis** in einem frauenlosen Beamten od. Geschäftshaush. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter V 3607 an die Ann.-Exped. E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W.

HEUTE
DONNERSTAG
hat zur 8-Uhr-Abendvorstellg.
JEDER HERR
in Begleitung einer Dame mit vollgelöster Karte
FREIEN EINTRITT
Schluß des Gastspiels in Münster unwiderruflich Freitag, 27. Juli. 2 Uhr nachmittags. **VORVERKAUF:** ab 9 Uhr vormittags an 10 Zirkuskassen ohne Unterbrechung den ganzen Tag, ferner Zigarrenhaus Engelkamp, Münster, Prinzipalmarkt. Telephon 21992
RIESENZIRKUS
GLEICH
Münster, Hindenburgplatz. Telephon 20000.

Kirmes in Leer i. W.
Verlegung der Kirmes in Leer b. Burgsteinfurt auf
Sonntag, den 19., u. Montag, d. 20. Aug.

Ausschneiden!
Wenn Sie gut bedient sein und billig gekleidet gehen wollen, dann kommen Sie zum
Partiewarenhaus Lewenthal
Dort bekommen Sie:

Gatr. Maßanzüge	v. bess. Herrsch. von 9,00	Mk. an
Cutaway-Anzüge	von 12,00	Mk. an
Gehrock-Anzüge	von 18,00	Mk. an
Einzelne Joppen	von 2,50	Mk. an
Schuhe	von 2,00	Mk. an
Ferner:		
Neue Anzüge	von 28,00	Mk. an
Herren-Halbschuhe	von 11,00	Mk. an
Landschuhe	von 7,00	Mk. an
Sportstiefel	von 9,00	Mk. an

Partiewarenhaus Lewenthal
Münster i. W., Hollenbeckerstraße 5 (am Rosenplatz)
Auswärtige Kunden erhalten eine halbe Fahrt vergütet.
Die ganze Woche durchgehend geöffnet!
Aufbewahren!

Gebrauchte
Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen
in jeder Stärke und Preislage laufend zu verkaufen.
Rohlmannwerke Aktiengesellschaft,
Duisburg, Pappenstraße 80/86.
Telephon 34151. [a11430

Ausschneiden.
Staunend billig
getr. gereinigte **Maßanzüge** von feinsten

Herrschoffon	von Mk.	9,00 an	Sommerjoppen	von Mk.	3,20 an
Paletots	von Mk.	18,00 an	Ia. gestr. Hosen	von Mk.	4,75 an
Cutaway-Anzüge	von Mk.	12,00 an	Ia. Cord-Hosen	von Mk.	5,80 an
Gehrock-Anzüge	von Mk.	13,00 an	Ia. Hosen, karriert	von Mk.	8,70 an
Joppen-Hosen	von Mk.	2,00 an	Ia. Manchester-Hosen	von Mk.	7,50 an
Neue			Ia. Windjecken	von Mk.	8,50 an
elegante Anzüge	von Mk.	18,00 an	Eleg. Herren-Schuhe	von Mk.	9,00 an
Ia. Cord-Anzüge	von Mk.	28,00 an	Ia. Landschuhe	von Mk.	6,90 an
Schlosseranzüge	von Mk.	5,50 an	Ia. Ledergamaschen	von Mk.	7,25 an

Auswärtigen Kunden wird eine halbe Fahrt vergütet.
Partiewarenhaus Jakobson
Münster i. W. Hegedornstr. 1, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Die ganze Woche geöffnet!
Aufbewahren.

Vermischte Anzeigen

Großer neuer **Fabrikraum** mit modern. Maschinen zur Herstellung von **Holz-Massengegenständen,** in nächster Nähe von Münster i. W. gelegen, ist mit allen Maschinen u. Einrichtung **zu vermieten.** Geräumiger Lagerplatz mit Eisenbahnanschl. ist vorh. Evtl. kann ges. Wohnung im angeb. Hause mit abgeben werden. Ang. unt. M H 100 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster

Uhr gefunden
abzuholen bei
H. Austrup,
Welte bei Dülmen.

Achtung!
Reise-Brieftauben
Von prima alten Reise-Brieftauben, mit nachweisbar best. Leistungen, gebe noch mehrere kräft. **Junatiere** sehr preisw. ab Ebenfalls stehen noch beste zuchtbare z. Verkauf
Wilh. Grüning,
Coesfeld i. Westf., Wertchenstraße 25.

Eisen- u. Metallguß
jeder Art liefert
Gießerei Ed. Rebholz,
Münster i. W.

Bauernhof
von 100—200 Morgen Größe, geg. bar **zu kaufen gesucht.**
Off. mit genauer Beschreibung unt. B F 765 an die Anz.-Verw. der Zeno in Münster.

Sand=
vorkommen, für Kalksandsteinfabrikation geeignet, in näherer oder weiterer Umgebung von Rheine mit Wasser- oder Eisenbahnanschlußmöglichkeit gesucht. vl2212
Off. unt. A K 59 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine i. W.

Gelegenheitskauf
Auto
8/24 PS. Brennabor 5sitzig, in sehr gutem Zustande, m. Lieferwagenaufbau, 500 kg Tragfähigkeit, spottbillig **zu verkaufen.** vl2209
Kreuse, Bocholt i. W., Mussumer Kirchweg 143

D-Rad
elektr. Licht und Horn, Tachometer, Sozius, gute Bereifung, bruch- und rißfrei, umständehalber sofort **zu verkaufen.**
A. Jachmann, Ahlen i. Westf., Kapellenstraße 5.

6sitzer 8/24 vl2213
Brennabor
(Innensteuerlimousine) in allerbestem Zustande für 1700 RM. **zu verkauf.**
Hans Eßmann, Lingen (Ems), Telephon 265.

Tischtuchkrepp
nochweiß, Damast, 80, 100 und 120 cm Breite, lieferbar auch in Rollen von 5, 10 u. 20 Kilo Schwere
Heinr. Buschmann,
Münster, Druddel 17/18

SOMMERSPROSSEN
Pickel, Mitesser, gelbe Flecke beseitigt garant. sicher SOMA-KREME Topf Mk. 2,50. Erhältl. in den Apoth., Drog. u. Parfüm. oder durch den allein. Herst.: a11474
Aug. Stricker, chem. Fabr **Brackwede 1.**

Stroh u. Heu
Ankauf und Verkauf.
B. Nonhoff, Münster, Fernspr. 20977. [b5602

Leghorn
u. sonstige gute **Legehühner**
Ställe, Zuchtartikel. Geflügelhof i Mergentheim B 8. — Katalog frei.



Christian Kraus
Münster'sches Wollwarenhaus
Lambertikirchplatz, Frauen- u. Warendorfer Str.
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
im besonderen: **Strumpfwaren** (Dauerläufer unerreicht), **Unterzeuge**
Erstlings- und Kindersachen
Büstenhalter, Schürzen, Handschuhe, Röcke, Handarbeiten, Wolldecken, Pullover, Westen.
Geschäftsgrundsatz: Gute Ware — Billige Preise!